

PERSONALMANAGEMENT

School of Business

Technische Hochschule Augsburg

UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES AUGSBURG



Die Studierenden des Masterstudiengangs
Personalmanagement im WS 2025/26

Grußwort

**Liebe Studierende, liebe Ehemalige,
liebe Freunde der Hochschule,
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

wir freuen uns, dass Sie unseren neuen Personalnewsletter lesen. Im Newsletter stellen wir Neuigkeiten aus der Hochschule vor, Studierende berichten von ihrem Studium im Ausland, AbsolventInnen von ihren Erfahrungen beim Berufseinstieg. Außerdem gibt es Infos zu Gastvorträgen und aktuellen Forschungsthemen und vielem anderen mehr.

Im Wintersemester begannen alle unsere Studiengänge neu und in allen unseren Bachelorstudiengängen an der Wirtschaftsfakultät (Betriebswirtschaft, International Management, Wirtschaftspsychologie) konnten wir wieder viele junge Menschen begrüßen. Dies ist bemerkenswert, denn in Bayern gab es 2025 wegen der Rückkehr zu G13 keinen regulären Abiturjahrgang. Die Bewerber- und Studierendenzahlen bleiben aber auf hohem Niveau. Auch die Masterstudiengänge sind weiter stark nachgefragt.

Ganz besonders bedanken darf ich mich bei allen unseren Kooperationspartnern, die uns in unserer Arbeit an der Hochschule aktiv unterstützt haben und weiter unterstützen – durch Lehraufträge, Gastvorträge, Beiratsarbeit im Masterstudiengang, Angebot und Betreuung von Abschlussarbeiten, Projekten oder Praktika und vielem anderen mehr.

Wir wünschen Ihnen allen viel Spaß beim Lesen und freuen uns über Rückmeldungen sowie Beiträge für unseren nächsten Newsletter Personalmanagement im Juli 2026.

Mit herzlichen Grüßen aus Augsburg
Prof. Dr. **Erika Regnet**

INHALTSVERZEICHNIS

Veranstaltung	2
27. Augsburger Personalertag	2
Studieren im Ausland	3
Mein Auslandssemester in Cádiz	3
Studieren in Wrocław, Polen	6
Auslandssemester in Bratislava	9
Aufregendes Auslandssemester in Incheon, Südkorea	12
Weiterbildungsstudium	15
Berufsbegleitendes Studium zum Betriebswirt/-in im Gesundheits- und Sozialbereich	15
Masterstudiengang Personalmanagement	16
Fachmesse Zukunft Personal in München	16
Unsere neuen Studiengangssprecherinnen im Master Personalmanagement	16
Praxiseinblicke – Exkursion zur RENK Group AG	17
Praxiskontakte	19
Aktuelles aus der Hochschule	21
Neue Kollegin für Medien- und Kommunikationspsychologie	21
Alumni-Treffen	21
Aus der Forschung	22
Mental Health von Studierenden	22
What Drives Right-Wing Populism in Europe?	25
deuter Sport GmbH – bewährter Partner bei unseren Hochschul-Rucksäcken	25
Bachelor- und Masterarbeiten im HR-Bereich	25
Arbeitgeberattraktivität – Aktuelle Befragung unserer Studierenden	26
Prof. Dr. Erika Regnet im Leaders Talk mit Karsten Drath von leadership choices	27
Wissenschaft trifft Praxis: Neue Podcastfolge zur modernen Personalführung	27
Veranstaltungen	28
Firmenkontaktmesse Pyramid der THA	28
Personalwirtschaftspris und HR Summit	28
Impressum	24

27. AUGSBURGER PERSONALERTAG

*Arbeitsrechtliche Fragen –
Herausforderungen und
neue Entwicklungen*

Der 27. Augsburger Personalertag findet am
5. Februar 2026 von **13:30 bis 17:00 Uhr**
an der Hochschule statt und fokussiert die
arbeitsrechtlichen Entwicklungen.

Rechtsanwalt Jens Goldschmidt, Fachanwalt für Arbeitsrecht, Scheidle & Partner, Augsburg, erläutert die Entwicklung der Rechtsprechung und geht insbesondere auf das Entgeltransparenzgesetz und die Implementierung von Änderungen des Arbeitszeitgesetzes im Betrieb ein.

Im Anschluss behandelt **Dr. Susanne Giesecke**, Partnerin perpuls legal, München, „Arbeitsrecht und Führung in schwierigen Arbeitsverhältnissen“ Sie plädiert für eine strukturierte Vorgehensweise und stellt die Methodik AZU vor.

Ort: Technische Hochschule Augsburg

Die Teilnahme ist kostenfrei. Für unsere Planung bitten wir um **Anmeldung** unter Weiterbildung.Wirtschaft@tha.de.



Mein Auslandssemester in CÁDIZ

» Ein Erasmus-Semester gilt für viele als die spannendste und prägendste Zeit des Studiums – und das kann ich nur bestätigen. Auch für mich war es eine einzigartige Erfahrung voller neuer Eindrücke, akademisch wie persönlich: auf Spanisch studieren und das erste Mal allein wohnen. Wenn ich an mein Semester in Cádiz denke, kommen mir sofort Sonne, Meer, Tapas und unvergessliche Begegnungen in den Sinn. Die älteste Stadt Westeuropas war der perfekte Ort, um das Leben in Südspanien wirklich kennenzulernen. Die Stadt wurde vor über 3.000 Jahren gegründet und blickt damit auf eine beeindruckende Geschichte zurück. Alle Epochen haben ihre Spuren hinterlassen.

Cádiz – eine Stadt mit Geschichte und Charme

Cádiz liegt im Süden Andalusiens auf einer schmalen Landzunge, umgeben

vom Atlantik. Schon bei meiner Ankunft war ich beeindruckt von der besonderen Atmosphäre: enge, verwinkelte Gassen, bunte Häuserfassaden und eine sehr belebte Innenstadt. Besonders schön fand ich die Kathedrale von Cádiz, die einen weitreichenden Ausblick über die ganze Stadt bietet, sowie die zahlreichen Parks, in denen sich das alltägliche Leben zwischen Einheimischen, Studierenden und Touristen abspielt. Der Sommer ist geprägt von zahlreichen Touristen – die täglich ankommen Kreuzfahrtschiffe im Hafen sind nicht zu übersehen. Abends füllen sich die Straßen mit Musik, Menschen und einer Leichtigkeit, die typisch für Andalusien ist. Cádiz ist keine Großstadt und genau das macht ihren Charme aus. Alles ist zu Fuß erreichbar, und man hat das Gefühl, in einer kleinen, aber lebendigen Gemeinschaft zu leben. Obwohl man erst seit kurzem hier wohnt, läuft

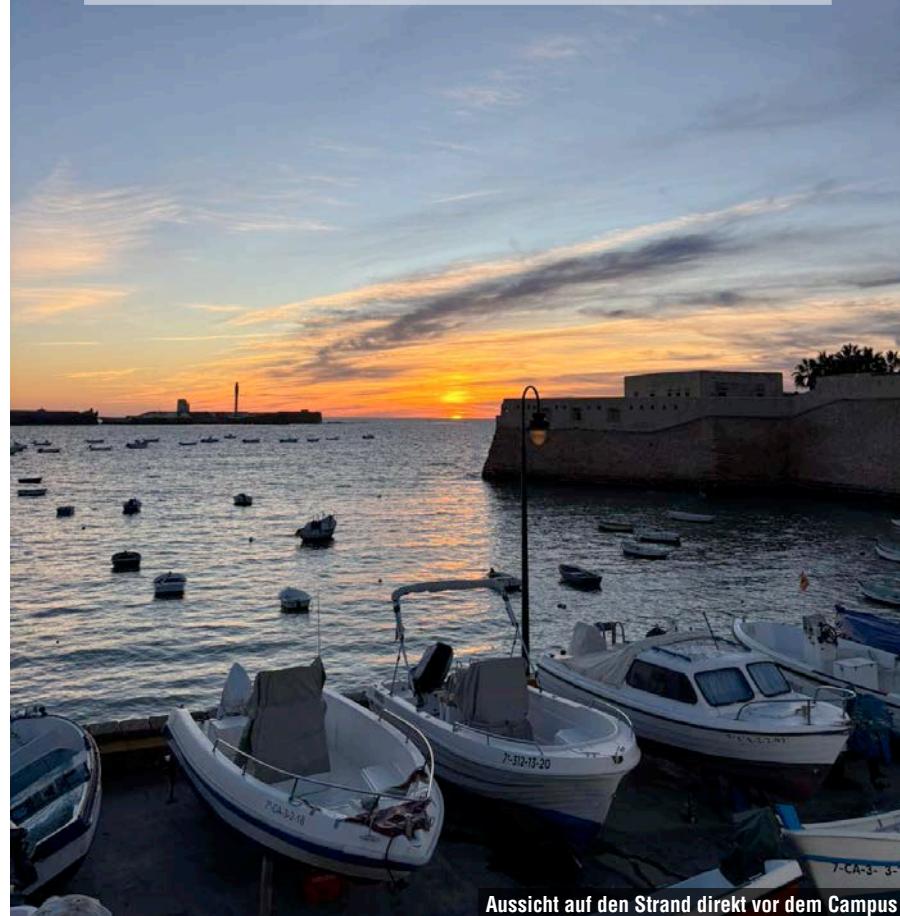


Straßen in der Altstadt von Cádiz

man ständig Bekannte über den Weg, was einen sehr heimisch fühlen lässt.

Wohnen und leben in Cádiz

Vor meiner Ankunft hatte ich etwas Sorge, eine passende Unterkunft zu finden, da Cádiz aufgrund seiner Beliebtheit unter Erasmus-Studierenden nur begrenzt Wohnraum bietet und es leider auch einige un seriöse Angebote gibt. Letztendlich fand ich über Kontakte eine Wohnung in der Altstadt, die nur ca. fünf Minuten von der Uni und dem Strand entfernt ist. Die Miete lag bei etwa 500 Euro im Monat, aber aufgrund der geringen Auswahl an Wohnungen kann es auch teurer werden. Ich empfehle, sich Wohnungen vorab per Video zeigen zu lassen, da es viele Zimmer ohne Fenster oder mit wenig Tageslicht gibt. Am besten wohnt man in der Altstadt, da sich dort das meiste Leben abspielt. >



Aussicht auf den Strand direkt vor dem Campus

› Leben in Cádiz ist insgesamt preiswert. Ein Kaffee kostet etwa 1,50 Euro, Tapas kosten zwei bis drei Euro, und auch Essen gehen ist deutlich günstiger als in Deutschland. Besonders das Einkaufen frischer Lebensmittel auf dem Mercado Central war für mich ein Highlight: frischer Fisch, Obst und Gemüse sowie die lebhafte Stimmung machen den Markt zu einem Erlebnis. Mein Lieblingsessen gab es bei „Casa Pepe“ direkt am Campus – dort findet man die leckerste Paella und ich habe die Tortillitas de camarones für mich entdeckt.

Die Menschen in Cádiz sind unglaublich offen und herzlich. Anfangs war es für mich eine kleine Herausforderung, den andalusischen Dialekt zu verstehen, da sie bspw. das „s“ oder ganze Endungen einfach weglassen, so wird aus „Adios“ „Adio“ oder „Hasta luego“ wird zu „ha luego“. Zudem ist das Sprechtempo doppelt so hoch wie ich es aus dem Spanischunterricht kannte. Mit der Zeit gewöhnt man sich jedoch daran. Typisch für das Leben hier ist auch die Siesta, viele Läden haben zwischen 14 und 17 Uhr geschlossen.

Das Leben in Cádiz ist gemütlich, aber nie langweilig. Neben dem Fußballclub gibt es viele sportliche Highlights, wie etwa das internationale Segelrennen SailGP. Besonders beeindruckend war für mich, dass man selbst im November noch im Meer schwimmen kann – ein echtes Südspanienerlebnis.

Das Studium an der Universidad de Cádiz

Ich war an der Universidad de Cádiz (UCA) eingeschrieben, deren Campusstätten in der Altstadt verteilt liegen. Zudem gibt es einen Campus in Jerez de la Frontera und in Puerto Real. Meine Fakultät – die „Facultad de Ciencias Económicas y Empresariales“ – befindet sich direkt am Meer in Cádiz. Das Gebäude war modern ausgestattet, die Organisation jedoch typisch spanisch: etwas chaotisch, dafür umso herzlicher. Früher diente es als Militärkaserne und wurde Ende der 1990er Jahre zu einem Universitätsgebäude umgebaut.

Ich belegte einen dreimonatigen Spanisch Intensivkurs, mit jeweils zwei Stunden täglich, da mein primäres Ziel, nach Cádiz zu kommen, war, die Sprache besser zu lernen. Zudem belegte ›

› ich „Fundamentos de Empresa“ und „International Management of Family Business“. Der Unterricht war praxisnah und stark auf Interaktion ausgelegt. Besonders positiv war der enge Kontakt zu den Dozentinnen und Dozenten. Sie waren hilfsbereit und geduldig, auch wenn man sprachlich manchmal an seine Grenzen kam.

Das Bewertungssystem unterscheidet sich vom deutschen. Die Uni-Vorlesungen sind insgesamt vergleichbar mit dem uns bekannten Schulsystem: Kleine Klassen. Neben Prüfungen werden Präsentationen, Gruppenarbeiten, Essays bewertet und die Mitarbeit bzw. Anwesenheit zählt ebenfalls einen Teil zur Endnote. Man bleibt also ständig aktiv im Lernprozess. Besonders bereichernd war die Internationalität: In meiner Gruppe waren Studierende aus ganz Europa – vor allem aber aus Italien und Frankreich. So lernte ich nicht nur Spanisch, sondern auch viel über unterschiedliche Kulturen und Denkweisen. Wenn jemand gerne in der Bibliothek lernt, ist die Bibliothek beim Campus „Facultad de Filosofía y Letras“ zu empfehlen, da sie – anders als an meinem Campus – nicht im Keller liegt.

Zudem habe ich bei einem Sprachtandem „Inter UCAmbios“ über das „Centro Superior de Lenguas“ teilgenommen, bei dem auch die verschiedenen Sprachkurse angeboten werden. Die Gestaltung war ganz frei und wir haben uns meist ein- bis zweimal die Woche getroffen, um abwechselnd auf Spanisch und Deutsch zu sprechen. Meine Tandempartnerin kam aus der Region; der zusätzliche Austausch über WhatsApp half mir, meine schriftlichen Spanischkenntnisse schnell zu verbessern. Wir haben zudem auch ein Wochenende bei ihrer Schwester in Sevilla verbracht, was ein Highlight meines Aufenthaltes war.

Freizeit, Reisen und Ausflüge

Hier verbringt man automatisch viel Zeit draußen, da das Wetter einfach immer gut ist. Cádiz bietet unzählige Möglichkeiten, die Freizeit zu gestalten. Ob am Strand, in Parks oder in den vielen kleinen Bars. Die Playa de la Victoria und die Playa de la Caleta wurden schnell zu meinem zweiten Zuhause. Nach den Vorlesungen trafen wir uns dort, um Volleyball zu spielen, den Sonnenuntergang zu genießen oder ein-

fach nur entspannt dem Meeressauschen zu lauschen.

Es gibt hier zwei Organisationen, die die internationalen Studierenden zusammenbringen: Zum einen das „Erasmus Society Network Cádiz“, zum anderen die „Erasmus Family Cádiz“. Beide Organisationen bieten Veranstaltungen und Trips an. Auf ihren Webseiten und in den WhatsApp-Gruppen sieht man immer, was als Nächstes ansteht. Manche Trips waren sehr schnell ausgebucht, daher lohnt sich eine frühe Anmeldung. Gerade in der Anfangszeit hat man dort die beste Gelegenheit, schnell neue Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu schließen. Es gibt fast jeden Tag Veranstaltungen, sodass man immer die Möglichkeit hat, neue Menschen und Dinge kennenzulernen.

Ich habe hier surfen und Tanzen gelernt. Die Surfurse wurden über „Frusurf“ angeboten – vier Kurse à zwei Stunden für 54 €, ein unschlagbares Angebot. Zudem gibt es eine WhatsApp-Gruppe zum Volleyballspielen, die von Locals und Studierenden geführt wird. Auch zum Salsa und Bachata-Tanzkurs, der für 20 €/Monat (vier Kurse à 1,5-2 Stunden) angeboten wurde, gibt es eine eigene WhatsApp-Gruppe. Das war mein absolutes Highlight! Besonders toll waren die wöchentlichen „baile social“, bei denen man das Gelernte auf einer Party üben konnte.

Darüber hinaus liegt Cádiz ideal für Ausflüge. Mit dem Zug, dem Bus oder auch

mit dem Schiff kann man günstig viele Orte für einen Tagestrip erreichen. Besonders lohnenswert fand ich: Sevilla, Chiclana de la Frontera, Rota und Gibraltar. Auch spontane Wochenendtrips nach Marokko oder Portugal sind möglich. Von Tarifa aus überquert man in nur einer Stunde mit der Fähre die Straße von Gibraltar und steht plötzlich auf einem anderen Kontinent. Auch in Cádiz selbst ist immer etwas los: Straßenfeste, Flamenco-Abende, Umzüge. Ständig hört man lebhafte Gespräche und Musik. Ein Highlight ist der berühmte Karneval von Cádiz – einer der bekanntesten Spaniens, voller Farben, Musik und satirischer Lieder, der die Stadt in eine riesige Bühne verwandelt.

Warum Cádiz mein Herz erobert hat

Meine Zeit in Cádiz war eine der schönsten und prägendsten Erfahrungen meines Studiums und der perfekte Abschluss des Masters. Ich würde Cádiz jedem empfehlen, der ein authentisches Spanien erleben möchte – abseits der großen Metropolen, in einer Stadt voller Sonne, Lebensfreude und Herzlichkeit. Für mich war es eine Erfahrung, die ich jederzeit wiederholen würde. Und last but not least: die perfekte Möglichkeit, dem Winter in Deutschland einmal zu entfliehen. «

Anja Grötsch, Masterstudiengang Personalmanagement





Studieren in Wrocław, Polen

» Warum ein Auslandssemester?

Die Entscheidung für ein Auslandssemester fiel bei mir ziemlich schnell, da man sich bereits in den ersten Wochen des Masters bewerben musste. Für mich war recht schnell klar, dass ich diese Möglichkeit nutzen möchte. Englisch spielt in der heutigen Arbeitswelt eine entscheidende Rolle und ist insbesondere für meinen späteren Beruf im HR-Bereich unerlässlich. Da ich das Gefühl hatte, dass mein Englisch seit dem Abitur etwas eingerostet war, habe ich das Auslandssemester als perfekte Gelegenheit gesehen, daran zu arbeiten und wieder mehr Selbstsicherheit zu gewinnen. Zudem hatte ich zuvor noch nie über einen längeren Zeitraum in einem anderen Land gelebt. Das Erasmus-Programm bietet hierfür einfach eine unschlagbare Möglichkeit, vergleichsweise unkompliziert und finanziell unterstützt solch eine Auslandserfahrung zu machen.

Weshalb Wrocław?

Polen beziehungsweise Wrocław war ursprünglich nicht meine erste Wahl gewesen. Bei meiner Bewerbung hatte ich drei andere Wunschstädte angegeben, die

es am Ende leider nicht geworden sind. Als es dann darum ging, aus den noch verfügbaren Plätzen zu wählen, habe ich mich näher mit Polen beschäftigt und war recht schnell überzeugt, dass es hier für mich hingehen soll. Wrocław ist eine vergleichsweise große Stadt, kulturell sehr vielfältig, mit vielen Studierenden, beeindruckender Architektur und guten Sportmöglichkeiten. Die anfängliche Enttäuschung darüber, keinen Platz in einer meiner favorisierten Städte bekommen zu haben, verflog daher ziemlich schnell. Im Gegenteil: Ich habe es als tolle Gelegenheit gesehen, eines unserer Nachbarländer besser kennenzulernen, über das ich zuvor tatsächlich nur sehr wenig wusste und das ich vermutlich auch nicht so schnell bereist hätte.

Das Leben in Wrocław

Wrocław, das in Deutschland häufiger unter dem ehemaligen deutschen Namen Breslau bekannt ist, liegt im Südwesten Polens und ist mit rund 700.000 Einwoh-

nern die drittgrößte Stadt des Landes. Besonders begeistert hat mich die wunderschöne Innenstadt mit ihren bunten, reich verzierten Häuserfassaden. Hier treffen verschiedene Epochen und Baustile aufeinander, von gotischen Elementen über barocke Gebäude bis hin zu Jugendstil und moderner Architektur. Gerade dieser Mix macht den besonderen Charme der Stadt aus.

Ein besonderes Merkmal Wrocławs sind außerdem die berühmten Zwerge. Die kleinen Bronzefiguren stehen in der gesamten Stadt verteilt und jeder von ihnen ist ganz individuell gestaltet zu verschiedenen Themen, Tätigkeiten und >



› Orten. Wie viele Zwerge es davon in der Stadt gibt, weiß keiner so genau, aber Schätzungen reichen von mehreren hunderten bis hin zu tausenden. Ursprünglich gehen sie auf eine Protestbewegung gegen die kommunistische Herrschaft aus den 1980er Jahren zurück, heute sind sie aus dem Stadtbild nicht mehr wegzudenken. Mir sowie auch vielen Touristen bereitete das Entdecken neuer Zwerge beim Spazieren und Erkunden der Stadt eine große Freude.

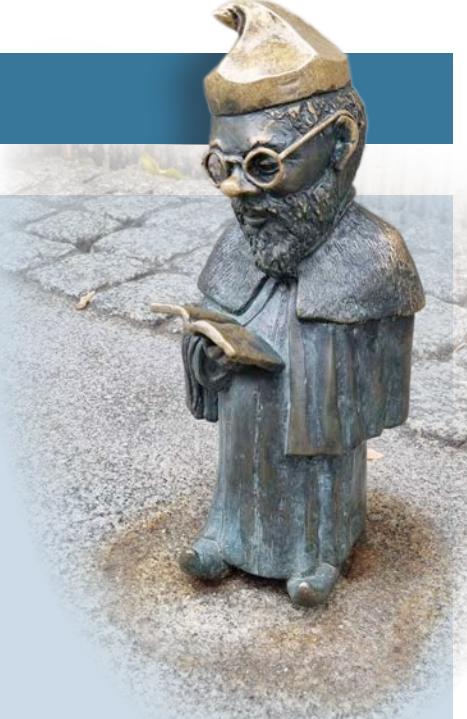
Vor meiner Abreise hatte ich mir eigentlich vorgenommen, zumindest ein bisschen Polnisch zu lernen. Dieser Plan wurde allerdings sehr schnell wieder verworfen, denn die polnische Sprache ist wirklich wahnsinnig schwierig und unterscheidet sich stark von allen Sprachen, die ich bisher gelernt habe. Zum Glück war das im Alltag aber kaum ein Problem, denn vor allem die jüngeren Generationen sprechen sehr gutes Englisch, sodass es nur in wenigen Situationen zu Verständigungsschwierigkeiten kam.

Sehr positiv überrascht haben mich auch die öffentlichen Verkehrsmittel. Diese sind in Polen generell sehr gut ausgebaut und zudem ausgesprochen günstig – insbesondere für Studierende, die auf alle Tickets im ganzen Land 51 Prozent Rabatt erhalten. So bin ich beispielsweise für umgerechnet etwa drei Euro mit dem Intercity-Zug drei Stunden nach Krakau gefahren, inklusive Sitzplatzreservierung. Preise, die man aus Deutschland so definitiv nicht kennt.

Was die Lebenshaltungskosten angeht, hatte ich ehrlich gesagt mit deutlich günstigeren Preisen gerechnet. Tatsächlich sind diese in vielen Bereichen mit Deutschland vergleichbar, während die Löhne allerdings nur etwa halb so hoch sind. In Restaurants Essen zu gehen ist dafür häufig etwas günstiger.

Der Uni-Alltag

An der Universität habe ich verschiedene englischsprachige Managementkurse belegt, darunter unter anderem Public Speaking, Public Relations Management und Process Management. Da diese Kurse ausschließlich auf Englisch angeboten wurden, habe ich nicht gemeinsam mit polnischen Studierenden studiert, sondern mit Kommiliton:innen aus der ganzen Welt. Dazu zählten Studierende aus Ländern wie Simbabwe, Aserbaidschan, Kasachstan, Ägypten oder der Ukraine sowie zahlreiche Erasmus-Studierende unter anderem aus Portugal, Spanien, Italien, den Niederlanden, der Türkei oder Vietnam. Diese internationale Mischung habe ich als besonders bereichernd empfunden. Eine klassische Prüfungsphase am Ende des Semesters gab es in meinem Fall nicht. Stattdessen wurden während des Semesters Aufgaben abgegeben, Gruppenprojekte erarbeitet und Präsentationen gehalten. Anders als in Deutschland wurden zudem häufig Punkte für Anwesenheit und aktive Mitarbeit vergeben. Insgesamt würde ich das An-



spruchsniveau in meinen gewählten Fächern niedriger als in Deutschland beschreiben. Meine Sorge, dass mein Englischniveau nicht ausreichen würde, um gute Noten zu erzielen, war zudem völlig unbegründet.

Freizeit

Auch in meiner Freizeit wurde es mir in Wrocław nie langweilig. Das Erasmus-Netzwerk organisierte jede Woche zahlreiche Aktivitäten – von Sportangeboten über kreative Workshops bis hin zu Ausflügen, Partys oder sozialen Projekten. Dadurch war es wirklich sehr einfach, neue Leute kennenzulernen und Anschluss zu finden. Zudem habe ich sehr gerne Cafés und Restaurants ausgetestet, denn entgegen meiner Erwartungen konnte sich das vegane Angebot in Wrocław durchaus sehen lassen. ➤





› Viele meiner Kommiliton:innen nutzten die Zeit zudem, um umliegende Länder zu bereisen. Ich selbst habe mich größtenteils auf Städtereisen und Aktivitäten innerhalb Polens konzentriert. So habe ich unter anderem Krakau und Poznań besucht und habe, als das Wetter noch besser war, kleine Wanderungen gemacht und war in der Nähe der tschechischen Grenze am Fels bouldern. Die polnischen Städte haben mich dabei wirklich sehr begeistert, weshalb ich vor allem Wroclaw sehr für

einen Städtereis empfehlen kann.

Auch im Winter sind die Städte unglaublich schön, da alles mit viel Liebe dekoriert und geschmückt wird.

Generell habe ich Polen als deutlich vielfältiger erlebt, als ich es erwartet hätte. Im Norden liegt die Ostsee, im Süden gibt es eine Gebirgskette, in der man im Sommer wandern und im Winter Ski fahren

kann, und mit Warschau gibt es eine moderne Metropole, die oft als das „polnische New York“ bezeichnet wird – ein spannender Kontrast zu Städten wie Wroclaw mit ihren historischen Gebäuden.

Fazit zum Auslandssemester

Abschließend kann ich sagen, dass Wroclaw und Polen zwar ursprünglich nicht meine erste Wahl waren, ich aber unglaublich froh bin, dort gelandet zu sein. Meine Erwartungen wurden in

vielerlei Hinsicht übertroffen. Ich hatte zuvor einige veraltete Klischees im Kopf, die sich überhaupt nicht bestätigt haben. Polen ist ein fortschrittliches, aufstrebendes Land, das eine spannende Mischung aus wunderschöner historischer Architektur und modernen Elementen bietet. Ich habe ein Land kennengelernt, mit dem ich zuvor kaum Berührungspunkte hatte, großartige Menschen getroffen, Kontakte zu vielen verschiedenen Kulturen geknüpft und ganz nebenbei meine Englischkenntnisse deutlich verbessert. Ich würde wirklich jedem empfehlen, ein Auslandssemester zu machen – man kann nur davon profitieren. Es ist eine einmalige Möglichkeit, vergleichsweise unkompliziert für längere Zeit in einem fremden Land zu leben, neue Perspektiven zu gewinnen und den eigenen Horizont zu erweitern. Ich hatte in Wroclaw wirklich eine tolle Zeit, die ich definitiv nicht missen möchte. «

Laura Fischer, Masterstudiengang Personalmanagement



Auslandssemester in Bratislava

» Bei der Wahl des Ortes für mein Auslandssemester habe ich mich bewusst für Bratislava entschieden. Die Slowakei ist ein Land und eine Kultur, zu denen ich bis zum Start meines Aufenthalts keinerlei Berührungspunkte hatte. Gerade diese Unbekanntheit hat mich gereizt, eine Stadt auszuwählen, in der eine mir fremde Sprache gesprochen wird und die nicht zu den klassischen Erasmus-Zielen gehört. Ich wollte erleben, wie sich das Leben in einem Land anfühlt, das in meiner Generation oft wenig präsent ist.

Bratislava ist eine Stadt voller Gegensätze, die viele meiner Vorstellungen widerlegt hat. Die historische Altstadt mit ihren charmanten Gassen, barocken Fassaden und einem internationalen Flair erinnert architektonisch stark an Wien. Sobald man die Innenstadt verlässt, verändert sich das Stadtbild jedoch deutlich. In Petržalka, dem Stadtteil, in dem ich wohne, befindet sich der größte Plattenbau-Komplex Europas, ein markanter Kontrast zur historischen Altstadt. Gleichzeitig erlebt die Stadt an vielen Stellen einen deutlichen Wandel. Moderne Hochhäuser, neue Einkaufszentren und Wohnkomplexe entstehen im gesamten Stadtgebiet. Bratislava wirkt dadurch wie eine Stadt zwischen Vergangenheit und Zukunft und genau das macht sie spannend.

Bezüglich der Sprache hatte ich anfangs einige Bedenken. Da ich keine slawische Sprache spreche, war meine Erwartung, dass die Kommunikation im Alltag herausfordernd sein könnte. Viele meiner KommilitonInnen aus Ländern wie Kroatien,

der Ukraine oder Serbien berichteten mir, dass sie sich aufgrund der Ähnlichkeit der Sprachen problemlos verstündigen können. Doch diese anfängliche Sorge war schnell verschwunden. In der Universität, in Cafés oder Restaurants sprechen nahezu alle sehr gutes Englisch. Herausfor-

derungen habe ich lediglich dort erlebt, wo die Löhne niedriger sind, etwa im Supermarkt oder im Schwimmbad sowie in Zügen oder in kleinen lokalen Geschäften. Um mich besser zurechtzufinden, habe ich mich dazu entschieden, an der Universität einen Slowakisch Anfängerkurs zu ›



› belegen. Schon nach einigen Wochen konnte ich mich mit grundlegenden Begriffen im Alltag verständigen. Besonders überraschend war für mich, wie viele Menschen aus der älteren Generation Deutsch sprechen. Das hat historische Gründe, da Bratislava bis ins 20. Jahrhundert den deutschen Namen „Pressburg“ trug und eine lange Zeit eine mehrsprachige Stadt war, in der Deutsch, Ungarisch und Slowakisch selbstverständlich nebeneinander existierten. Dieser kulturelle Hintergrund ist bis heute spürbar.

Gleichzeitig kam ich auch mit gewissen Erwartungen an osteuropäische Länder nach Bratislava, geprägt von Medien, Erzählungen und Klischees. Direkt zu Beginn meines Semesters wurde ich gefragt, warum ich Bratislava für mein Auslandssemester gewählt habe, wo Deutschland doch bessere Lebensumstände bieten würde. Heute kann ich sagen, dass viele Vorurteile widerlegt wurden. Was mich direkt zu Beginn positiv überrascht hat, war die Qualität des öffentlichen Nahverkehrs. Das Netz aus Straßenbahnen und Bussen ist sehr gut ausgebaut, zuverlässig und sehr günstig. Dank der internationalen Studierendenkarte, die wir hier erhalten, können wir viele Verbindungen sogar kostenlos nutzen.

Ein interessantes Erlebnis war mein erster Supermarktbesuch. Ich hatte erwartet, dass Lebensmittel deutlich günstiger sein würden, da das Lohnniveau in der Slowakei insgesamt niedriger als in Deutschland ist. Das trifft zwar auf viele Regionen des Landes zu, allerdings nicht auf Bratislava. Die Stadt ist stark touristisch geprägt und hat sich preislich in vielen Bereichen an mitteleuropäische Standards angepasst. Besonders in Restaurants liegen die Preise häufig auf deutschem Niveau. Überraschend fand ich außerdem, dass in den dm-Filialen sämtliche Produkte auf Deutsch beschriftet sind, da es günstiger ist, diese direkt aus Wien zu importieren, als separate slowakische Verpackungen zu produzieren. Für mich und andere deutsche Studierende ist das praktisch, für andere internationale Studierende dagegen oft eine echte Herausforderung. Auch die Ladenöffnungszeiten unterscheiden sich von den deutschen. Während sonntags viele Geschäfte geöffnet haben, ist für viele Restaurants oder kleinere Läden der Montag eher ein Ruhetag.

Was mich im Alltag besonders beeindruckt ist der kulturelle Mix der Stadt. Bratislava vereint einen funktionalen Plattenbau-Charme mit modernen Vierteln und einer lebendigen internationalen Studierendenszene. Die Stadt ist weniger ein typisches Reiseziel, sondern vielmehr ein Ort, den man erleben muss, um ihren Charakter zu verstehen. Genau dieser Kontrast aus Alt und Neu, Tradition und Moderne macht den Alltag hier so spannend und abwechslungsreich. Insgesamt haben sich meine anfänglichen Erwartungen schnell relativiert. Bratislava ist vielfältiger, internationaler und moderner als ich es mir vorgestellt habe, und gleichzeitig bietet die Stadt die Möglichkeit, abseits des touristischen Zentrums authentische slowakische Kultur zu erleben. Genau diese Mischung macht die Stadt für ein Auslandssemester so einzigartig.

Ein prägender und zentraler Teil meines Aufenthalts ist der akademische Alltag an der Universität. Die Kurse, die ich hier belege, sind international ausgerichtet und setzen einen deutlich anderen Schwerpunkt, als ich es aus Deutschland gewohnt bin. Der Unterricht ist in Vorlesungen und anschließende Seminare aufgeteilt, in denen das zuvor Gelernte praktisch angewendet wird. Diese Struktur führt dazu, dass man sich aktiver mit den Inhalten auseinandersetzt. Es gibt zahlreiche internationale Gruppenarbeiten, regelmäßige Präsentationen sowie kleinere Abgaben und Zwischenprüfungen, durch die man während des gesamten Semesters Punkte für die Abschlussnote sammeln kann.

Besonders spannend war für mich der Einblick in neue fachliche Perspektiven. Während ich in Deutschland Personalmanagement studiere, belege ich hier Kurse aus dem Studiengang **General Management**, die Themen oft breiter, dafür aber mit einem deutlichen Fokus auf kulturellen Unterschieden behandeln. Inhalte zu interkultureller Kommunikation, kulturell unterschiedlichen Führungsstilen oder internationaler Teamdynamik haben mir wertvolle Impulse für mein Studium und mein zukünftiges Berufsleben gegeben. Gerade durch die internationale Zusammensetzung unserer Gruppenarbeiten ist mir bewusst geworden, wie sehr Kommunikation, Erwartungen und Zusammenarbeit von kulturellen Hintergründen geprägt sind. Besonders im Bereich Human Re-

sources gewinnen diese Themen durch die zunehmende Globalisierung, internationale Kooperationen und immer diverser werdende Teams stetig an Bedeutung. Die Erfahrungen, die ich hier gesammelt habe, werden mir langfristig helfen, kulturelle Unterschiede sensibler wahrzunehmen und in meiner späteren beruflichen Rolle konstruktiv damit zu arbeiten. Mein Auslandssemester hat nicht nur meine akademischen Perspektiven erweitert, sondern auch meine Kommunikationskompetenzen deutlich verbessert. Da ich im Alltag fast ausschließlich Englisch spreche, haben sich meine Englischkenntnisse sehr schnell weiterentwickelt. Ich habe ein viel größeres Sprachgefühl entwickelt, kommuniziere sicherer und habe gelernt, auch komplexe Themen im Studium oder in Diskussionen auf Englisch auszudrücken. Gerade für einen späteren Berufseinstieg im HR-Bereich, in dem internationale Zusammenarbeit immer wichtiger wird, ist das ein enormer Vorteil.

Neben dem Studium spielt das Campus- und Studierendenleben eine große Rolle. Das ESN (Erasmus Student Network) ist hier sehr aktiv. Nahezu jeden zweiten Tag wird ein Event angeboten, das von gemeinsamen Sportaktivitäten über Ausflüge in verschiedene Städte bis hin zu kulturellen Abenden oder Freizeitveranstaltungen reicht. Dadurch lernt man unglaublich schnell neue Menschen aus der ganzen Welt kennen und bekommt die Möglichkeit, die Stadt und das Land aus vielen verschiedenen Perspektiven zu erleben. Ein wesentlicher Teil meines Auslandssemesters bestand darin, die slowakische Kultur im Alltag zu erleben. Bratislava ist kulturell vielseitiger, als ich es erwartet hatte. Durch das Leben außerhalb der touristischen Altstadt konnte ich viele authentische Einblicke gewinnen, beispielsweise bei Besuchen in traditionellen Restaurants, Gesprächen mit Einheimischen oder beim Erkunden lokaler Veranstaltungen. Auch der Austausch mit anderen internationalen Studierenden hat mir neue kulturelle Perspektiven eröffnet. Mir ist bewusst geworden, wie unterschiedlich Lebensweisen, Werte und Gewohnheiten sein können. Bratislava hat sich für mich schnell wie ein Treffpunkt vieler Kulturen angefühlt.

Bratislava ist ein idealer Ausgangspunkt zum Reisen, sowohl innerhalb ➤

› der Slowakei als auch in benachbarte Länder. In den vergangenen Monaten habe ich zahlreiche Orte entdeckt, die oft völlig anders sind als die Hauptstadt. Neben Bratislava gibt es in der Slowakei viele kleine, ruhige Altstädte, die einen ganz anderen Eindruck vermitteln, aber auch viel Natur, wie beispielsweise das Tatra Gebirge. Durch die Nähe zu Wien, Budapest und Prag sind zudem viele Städtetrips möglich, die man in kurzer Zeit erreichen kann. Diese Ausflüge haben mein Auslandssemester enorm bereichert und mir gezeigt, wie vielfältig und zentral gelegen die Slowakei ist.

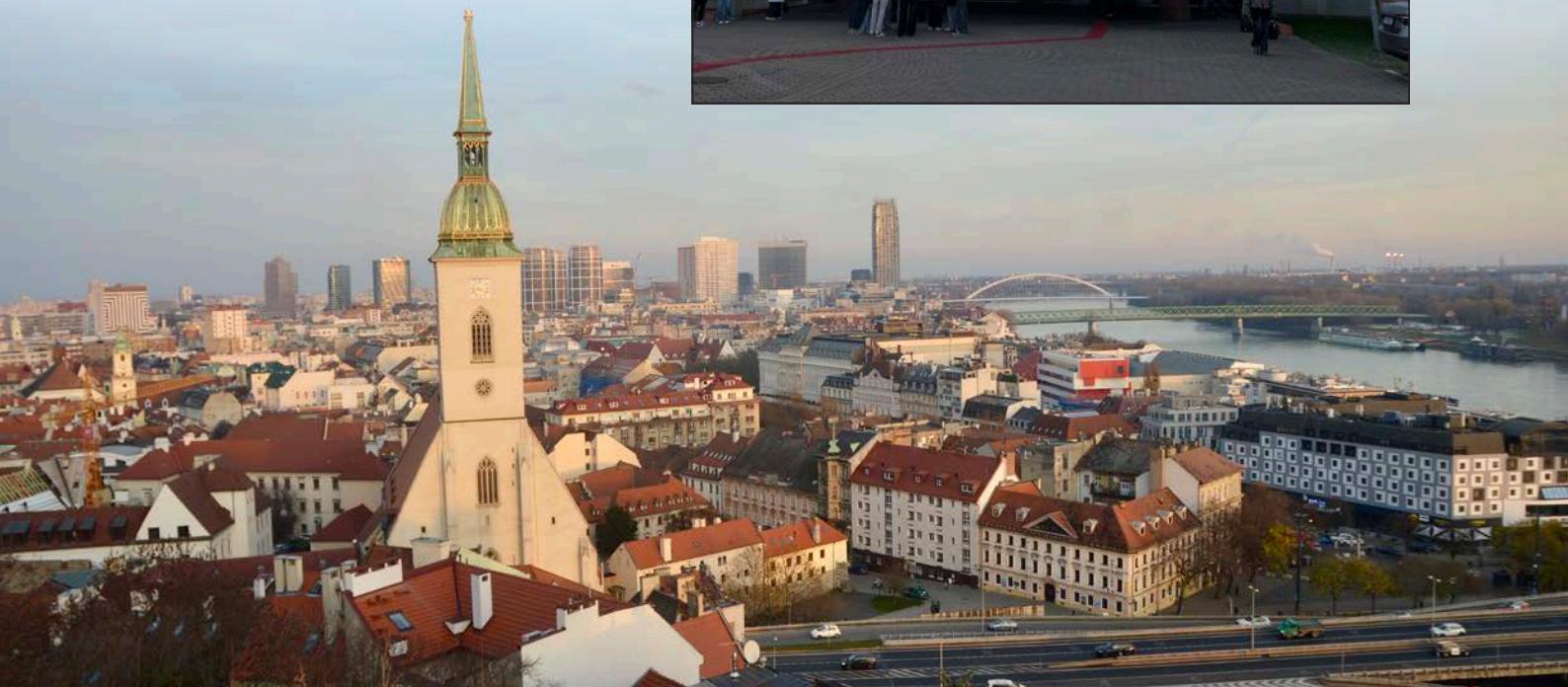
Ein Auslandssemester bedeutet immer auch, die eigene Komfortzone zu verlassen, und genau das habe ich in Bratislava erlebt. Die ersten Wochen waren geprägt von vielen neuen Eindrücken, neuen Abläufen und ungewohnten Situationen. Doch genau in diesen Momenten habe ich gemerkt, wie schnell man wächst, wenn man sich auf das Unbekannte einlässt. Besonders wertvoll war für mich, wie selbstverständlich man im Ausland lernt, flexibel und offen zu bleiben. Man beginnt, neue Perspektiven einzunehmen, eigene Gewohnheiten zu hinterfragen und sich

auf andere Menschen und Kulturen einzustellen. Durch das Leben und Arbeiten in internationalen Gruppen habe ich gelernt, geduldiger, lösungsorientierter und kommunikativer zu werden. Gleichzeitig habe ich gelernt, wie bereichernd es sein kann, sich bewusst auf Neues einzulassen, auch wenn es anfangs ungewohnt ist.

Wenn ich auf die vergangenen Monate zurückblicke, kann ich sagen, dass das Auslandssemester in Bratislava mich nicht nur akademisch, sondern vor allem persönlich geprägt hat. Ich habe eine Stadt kennengelernt, die voller Kontraste,

aber auch voller Herzlichkeit ist. Ich habe Menschen aus der ganzen Welt getroffen, Freundschaften geschlossen und gelernt, mich in einem internationalen Umfeld zu bewegen. Die Erfahrungen, die ich hier gesammelt habe, haben mich offener, selbstständiger und selbstbewusster gemacht. Bratislava war vielleicht nicht das naheliegendste Erasmus-Ziel, aber genau das hat es zu einer der wertvollsten Entscheidungen meines Studiums gemacht. «

**Helena Dinter, Masterstudiengang
Personalmanagement**



Unser aufregendes Auslandssemester in Incheon, Südkorea

» Wir sind Anja und Vivien, beide Masterstudentinnen im Studiengang Personalmanagement an der THA seit Oktober 2024. Nach einem intensiven Jahr voller HR-Theorie und spannender Praxiserfahrungen wollten wir beide – unabhängig voneinander – noch einmal neue Perspektiven gewinnen. So fiel für uns beide die Entscheidung, ein Auslandssemester in Asien zu verbringen, das im September 2025 begann.

Für Vivien war schnell klar, dass es sie wieder nach Asien ziehen würde. Schon 2020 hat sie ein Auslandssemester in Taipei/Taiwan gemacht, das sie nachhaltig geprägt hat. Die Erfahrung, fünf Monate außerhalb der Komfortzone zu leben, hat ihr damals so gut gefallen, dass sie unbedingt zurück wollte. Südkorea bot sich perfekt an – unter anderem, weil viele

Freunde begeistert davon berichtet haben. Incheon, nur etwa eineinhalb Stunden von Seoul entfernt, war damit das ideale Ziel.

Auch für Anja war ein längerer Auslandsaufenthalt ein lang gehegter Wunsch. Während der Coronapandemiezeit und durch Vorgaben ihrer Bachelor-Uni war das jedoch nicht möglich. Als sie an die THA kam und die vielen Partnerhochschulen sah, war klar: Jetzt oder nie! Sie wollte in eine völlig andere Kultur eintauchen – und Südkorea wurde ganz schnell zum „perfect match“.

Seit September studieren wir nun an der **Inha University in Incheon**. Unsere Kurse finden montags bis donnerstags statt und durch den Master haben wir insgesamt nicht viele Veranstaltungen – perfekt, um den Campus ausgiebig zu genießen. Und wir lieben diesen Campus! Er ist riesig,

man begegnet ständig bekannten Gesichtern, die Auswahl an Essen ist endlos und das Campusleben macht einfach Spaß.

Wir wohnen beide im Dorm, zusammen mit zwei weiteren deutschen Mitbewohnerinnen. Das Dorm-Life hat seinen ganz eigenen Charme: Wir teilen uns ein Vierbettzimmer, jedes Bett ist ein Hochbett mit Schreibtisch und Schrank darunter – überraschend viel Stauraum inklusive. Das große Gemeinschaftsbad auf dem Flur ist einfacher Standard, aber völlig in Ordnung, und im kleinen Aufenthaltsraum treffen sich alle regelmäßig zu einem schnellen Ramensnack. Dazu gibt es ein kostenloses kleines Gym, einen Convenience Store und eine Mensa, in der wir einmal täglich gratis essen können. Und das Wichtigste: Wir haben uns mit unseren Zimmernachbarinnen von Tag >

› eins an richtig gut verstanden und sind inzwischen enge Freundinnen geworden.

Auch unsere Kurswahl ist bunt gemischt: Vivien besucht „Advertisement“, „Advanced English Presentation & Discussion“ und „Basic Korean“. Sie genießt die Abwechslung zu HR-Themen und nutzt die Chance, neue Skills zu vertiefen. Anja belegt ebenfalls „Advanced English Presentation & Discussion“ sowie „Basic Korean“, ergänzt durch „Organizational Behavior“.

Natürlich haben wir auch viel vom Land gesehen – und von den Nachbarländern. Unter der Woche waren wir meist am Campus oder in Seoul, eine Stadt, die wir inzwischen beide ins Herz geschlossen haben. An den Wochenenden ging es nach Jeju Island, Busan, in einen Nationalpark und jeweils auch nach Japan. Vivien hat zusätzlich eine Woche auf den Philippinen verbracht, Anja war zum Semesterende in Shanghai. Was uns in Südkorea am besten gefallen hat? Ganz klar Busan! Die Mischung aus Strand, Großstadt, Sonne und vielseitigen Aktivitäten war einfach unschlagbar.

Und was haben wir aus der Zeit mitgenommen?

Vivien hat gelernt, dass jedes Auslandssemester anders ist – auch wenn es nicht das erste ist. Neue Menschen, neue Umgebung, neue Energie: Für sie war es absolut die richtige Entscheidung. Ihre wichtigste Erkenntnis über Südkorea: Die Englischkenntnisse sind überraschend gering – und eine südkoreanische Firma wäre für sie beruflich deshalb keine Option.

Anja wiederum ist überzeugt, dass jeder einmal ein Auslandssemester machen sollte. Es ist ein echtes Privileg, eine neue Kultur so intensiv kennenzulernen. Man merkt erst, wie sehr man durch die eigene Kultur geprägt ist – und wie anders es sein kann. Und: Man wächst enorm, wenn man lernt, sich in einem neuen Land zurechtzufinden und die Komfortzone zu verlassen.

Zum Schluss wollen wir noch ein paar Tipps weitergeben, die wir selbst gerne früher gehabt hätten. Zunächst einmal lohnt es sich wirklich, frühzeitig mit allem Organisatorischen zu beginnen – also mit Visum, Tuberkulosetest (falls gefordert), Versicherungen und natürlich der Unterkunft. Ladet euch außerdem vorab die wichtigsten Apps herunter – zum ›





› Beispiel Naver Map, da Google Maps in Südkorea nicht funktioniert und Euch dort nicht zuverlässig navigieren kann.

Das Dorm kann eine super Option sein, besonders wenn man schnell neue Leute kennenlernen und gleichzeitig etwas Geld sparen möchte. Uns hat das Gemeinschaftsleben enorm geholfen, direkt Anschluss zu finden. Allerdings sollte man sich bewusst sein, dass die Privatsphäre begrenzt ist. Es kann total schön sein, aber eben auch herausfordernd. Wer aber ein bisschen Flexibilität und Kompromissbereitschaft mitbringt, wird im Dorm definitiv eine gute Zeit haben.

Ein besonders wichtiger Punkt ist die ARC-Card, also die Aufenthaltsgenehmigung in Südkorea. Ohne diese Karte – oder zumindest die offizielle Bestätigung, dass sie beantragt wurde – darf man das Land nicht verlassen. Viele Studierende warten wochenlang, wenn sie den Gruppenprozess der Uni nutzen, und können dadurch keine Reisen in Nachbarländer unternehmen. Wir empfehlen daher, die ARC-Card individuell im Immigration Office zu beantragen. Das geht meist deutlich schneller. Bei uns waren es ungefähr zwei Wochen bis zur Bestätigung, wodurch wir problemlos außerhalb Südkoreas reisen konnten.

Ein weiterer Tipp betrifft den Rückflug: Bucht ihn nicht im Voraus! Viele Studierende haben spontan beschlossen, nach Semesterende noch durch Asien zu reisen – sei es Japan, Taiwan, die Philippinen oder China. Es wäre wirklich schade, wenn man solche Möglichkeiten verpasst, nur weil man bei der Flugbuchung schon festgelegt war.

Und dann noch etwas, das wir selbst unterschätzt haben: Packt weniger ein, als ihr denkt. Wirklich! Man kann in Korea unglaublich gut shoppen.

Unsere wichtigste Empfehlung zum Schluss: Traut Euch! Ein Auslandssemester in Südkorea ist eine unglaubliche Erfahrung, die Euch persönlich weiterbringt, Euren Horizont erweitert und Euch in eine inspirierende Kultur eintauchen lässt. Wer bereit ist, Neues auszuprobieren und sich auf Unbekanntes einzulassen, wird eine unvergessliche Zeit haben. <<

Anja von Platen & Vivien Rösler,
Masterstudiengang Personalmanagement

Chancen ergreifen: Berufsbegleitendes Studium zum Betriebswirt/-in im Gesundheits- und Sozialbereich

Neuer Kurs beginnt im April 2026

Die Hochschule Augsburg bietet ab April 2026 wieder die Möglichkeit, sich berufsbegleitend zur Betriebswirtin oder zum Betriebswirt im Gesundheits- und Sozialbereich weiterzubilden – mit einem anerkannten Hochschulzertifikat. Angesprochen sind

- Fachkräfte im Gesundheits- und Sozialwesen, die sich für verantwortliche Funktionen und Führungspositionen qualifizieren wollen und Management-Know-how benötigen
- Fach- und Führungskräfte, die neben ihren Fachaufgaben auch betriebswirtschaftliche und koordinierende Aufgaben übernehmen und Verantwortung tragen.

Dieses Weiterbildungsstudium richtet sich an Fach- und Führungskräfte, die ihre betriebswirtschaftlichen Kenntnisse ausbauen und mehr Verantwortung in ihrem Arbeitsumfeld übernehmen möchten, insbesondere aus Krankenhäusern / Kliniken, Kur- und Rehabilitationskliniken, Arzt- und Gemeinschaftspraxen, Pflegeeinrichtungen, Beratungseinrichtungen, sozial tätigen Organisationen oder Zentralbereichen von Sozialeinrichtungen.

Was erwartet Sie im Studiengang?

Das Programm besteht aus drei Modulen, die zentrale betriebswirtschaftliche Themen abdecken:

- Modul 1: Personalmanagement, Arbeitsrecht und Marketing
- Modul 2: Rechnungswesen, Kostenmanagement und Controlling
- Modul 3: Projekt- und Prozessmanagement, Digitalisierung und Wirtschaftlichkeitsrechnungen

»» Ansprechpartnerinnen

Studiengangsleitung:

Prof. Dr. Erika Regnet

Kontakt: erika.regnet@tha.de

Studiengangsorganisation:

Kelly McCarthy-Schuster

Weiterbildung.Wirtschaft@tha.de

Wichtige Fakten zum Zertifikatsstudiengang:

- **Start:** 18. April 2026
- **Dauer:** 16 Monate, berufsbegleitend
- **Gebühren:** 4.300 € (zahlbar in drei Raten)
- **Abschluss:** Zertifikat der Technischen Hochschule Augsburg (inkl. Prüfungen und Studienarbeit)
- **Ort:** TH Augsburg (mit der Option, einzelne Kurse online zu besuchen)
- **Teilnehmerzahl:** Maximal 15 Personen
- **Teilnahmevoraussetzung:** entweder ein abgeschlossenes Hochschulstudium oder eine qualifizierte Berufsausbildung im Gesundheits- oder Sozialbereich mit mindestens drei Jahren Berufserfahrung

Nutzen auf einen Blick:

- **Praxisnah und anwendungsorientiert** durch betriebswirtschaftliches Know-how, das direkt im beruflichen Alltag angewendet werden kann.
- **Gezielte Qualifizierung für Fach- und Führungskräfte:** Perfekt für alle, die sich in Kliniken, Pflegeeinrichtungen, Praxen oder sozialen Organisationen weiterentwickeln und mehr Verantwortung übernehmen möchten.
- **Flexible Gestaltung:** Der Studiengang ist berufsbegleitend konzipiert und bietet Ihnen mit 16 Präsenztagen (samstags und teilweise freitagnachmittags) eine flexible Weiterbildungsmöglichkeit.
- **Individuelle Betreuung** durch kleine Gruppen.

Lassen Sie sich gerne persönlich beraten! Für weitere Informationen oder eine individuelle Beratung stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mehr Informationen finden Sie auch auf unserer Website: <https://www.tha.de/Wirtschaft/Betriebswirt-in-im-Gesundheits-und-Sozialbereich.html>



Am 28. Januar 2026 findet um 17.30 Uhr ein Online-Informationstermin statt. Anmeldung unter weiterbildung.Wirtschaft@tha.de

» Am 1. Oktober konnten wir 23 Studierende im Masterstudiengang Personalmanagement begrüßen. Es ist der erste rein weiblich besetzte Masterstudiengang. Wie bereits in den letzten Jahren ist der fachliche Hintergrund der Teilnehmerinnen wieder sehr divers, wir haben Stu-

dierende mit einem Bachelorabschluss in Betriebswirtschaft, International Management, Wirtschaftspsychologie, Verwaltungswissenschaften, Sportmanagement, Gesundheitsmanagement, Tourismus u. ä. m.

Die Kurse sind sehr anwendungsorientiert mit Lehrbeauftragten und GastdozentInnen aus der Praxis gestaltet. Wir bedanken uns bei allen Praktikerinnen und Praktikern für ihre interessanten Berichte und die offenen Diskussionen!

Fachmesse Zukunft Personal in München

Unser Masterstudiengang Personalmanagement war sehr gut vertreten bei der Fachmesse Zukunft Personal am 15.10. in München. Bei der Messe waren viele Dienstleister als Aussteller anwesend. Inhaltliche Schwerpunkte waren Digitalisierung der HR-Prozesse, Personalmarketing mit KI und Videos, Training, eLearning und Coaching sowie Mental Health.



Unsere neuen Studiengangssprecherinnen im Master Personalmanagement – vielen Dank für das Engagement!



Mein Name ist Julia Wiblishauser, ich bin 22 Jahre alt und komme aus dem Landkreis Augsburg. Vor meinem Masterstudium an der TH Augsburg habe ich Wirtschaftspsychologie an der Hochschule Neu-Ulm studiert, mit den Schwerpunkten Personalmanagement, Arbeits- und Organisationspsychologie sowie Organisationsentwicklung.

Während des Studiums habe ich festgestellt, dass mich die Arbeit mit Menschen und die Verbindung von Wirtschaft und Psychologie besonders interessieren – deshalb habe ich mich für den Master Personalmanagement entschieden.

Praktische Erfahrungen konnte ich als Werkstudentin im Bereich People &

Culture sammeln und dabei Einblicke in verschiedene HR-Themen und Prozesse gewinnen. Mein Ziel ist es, mein Wissen im Personalmanagement zu vertiefen und zu verstehen, wie HR-Prozesse Mitarbeitende und Organisationen bestmöglich unterstützen können. Nach dem Studium strebe ich an, im Recruiting tätig zu sein, Talente gezielt zu gewinnen und dafür zu sorgen, dass Mitarbeitende und Unternehmen optimal zusammenpassen.

Ich freue mich auf die kommende Zeit im Studium und darauf, gemeinsam mit meinen KommilitonInnen wertvolle Einblicke im Personalmanagement zu gewinnen. >



› Menschen stehen für mich im Mittelpunkt – deshalb habe ich mich für den Weg ins **Personalmanagement** entschieden. Ich heiße Melanie Stöwe, bin 24 Jahre alt und lebe im Landkreis Aichach-Friedberg.

Mein berufliches Fundament legte ich zunächst durch meine zweijährige kaufmännische Ausbildung bei der FORUM Verlag Herkert GmbH in Merching, wo ich meine organisatorischen Fähigkeiten und Freude an Kommunikation im Kundenkontakt ausbauen konnte. Anschließend sammelte ich von Oktober 2021 bis September 2025 umfassende Praxiserfahrungen im Rahmen meines Dualen Studiums zuerst bei der Epple Druckfarben AG in Neusäß und danach bei der Veact GmbH in München. Und zwar in allen Bereichen des HR-Managements – von der Personal-

administration und Lohnabrechnung über das Recruiting bis hin zur Organisation von Onboardings und Firmenevents. Nun werde ich meinen Weg mit einem Masterstudium im Personalmanagement an der THA fortsetzen, um mein Wissen noch weiter zu vertiefen und mich fachlich wie persönlich weiterzuentwickeln.

Mein persönliches Ziel ist es, im HR-Bereich erfolgreich zu sein – Menschen in ihrer Arbeitswelt zu unterstützen, Strukturen zu schaffen, die Orientierung geben, und durch Empathie, Organisationstalent und Kommunikation eine positive Arbeitskultur mitzugestalten. Denn ich bin überzeugt: **Kommunikation ist der Schlüssel zum Erfolg** – genau das motiviert mich, täglich mit Menschen in den Dialog zu treten und gemeinsame Lösungen zu finden.

Praxiseinblicke – Exkursion zur RENK Group AG

Die Teilnehmerinnen des Masterstudien-gangs Personalmanagement besuchten zusammen mit Prof. Dr. Erika Regnet am 27. November das Augsburger Werk der Firma RENK und konnten spannende Einblicke bei dem Getriebehersteller gewinnen.

Zunächst gab es eine Firmenpräsentation, in der unter anderem auf die Konzerneinbindung, die Unternehmensleitung, die Absatzzahlen und die Produkte des Unternehmens eingegangen wurde. Nach einer Sicherheitsunterweisung konnten wir die Produktion besichtigen. Hier beeindruckten uns Schiffsgetriebe in unterschiedlichen Größen, die entweder gerade bearbeitet wurden oder auf den nächsten Produktionsschritt warteten. Anschließend gab es von Herrn Schrötter noch einen kurzen Einblick in die Fahrzeuggetriebe.

Nachdem sich alle wieder versammelt hatten, ging es an die Gruppenarbeiten. Denn das Ziel der Exkursion war nicht nur das Kennenlernen eines großen Augsburger Unternehmens, sondern zudem das Bearbeiten aktueller Unternehmensfragenstellungen, um umsetzbare Lösungen zu entwickeln. Hier wurden die folgenden, aktuellen HR-Themen behandelt:

Ein Schwerpunkt lag auf dem KI-gestützten Recruiting. Hier definierten die Studierenden zunächst die Auswahlbereiche des



Recruitings, in denen ein Einsatz von KI möglich ist. Beispielhaft sind KI-gestützte Bewerbungsscreenings und durch einen Chatbot geführte Interviews zu nennen. Im nächsten Schritt wurden die Vorteile der KI, wie die Zeit- und Kostensparnis, sowie die Nachteile eines „KI-Bias“, also unfaire oder diskriminierende Ergebnisse der künstlichen Intelligenz, und intransparente Entscheidungen herausgearbeitet. Ein weiteres Thema bildeten HR-Kennzahlen und ihr strategischer Nutzen. Hier wurden unter anderem Time-to-hire,

Cost-per-hire, Training Effectiveness und die Mitarbeiterzufriedenheit als messbare Größen betont.

Auch die Bedeutung von Active Sourcing wurde beleuchtet. Hier waren die Studierenden unter anderem der Meinung, dass Schlüsselpositionen in Unternehmen weiterhin, also auch in Zeiten von wieder höheren Bewerbungseingängen, über Active Sourcing besetzt werden sollten, da diese Personalgewinnungsmaßnahme ihren Fokus nicht nur auf Jobsuchende legt. >

› Im Themenfeld Employer Branding für mittelständische Hidden Champions diskutierte die Gruppe Maßnahmen zur Steigerung der Markenbekanntheit einer Unternehmung. Lösungen wären beispielsweise Social-Media-Kampagnen und die Vermarktung des deutschen Produktionsstandards, wodurch das Arbeitgeberimage gestärkt werden soll. Benefits und regionale Vorteile können ebenfalls positiv zum Employer Branding beitragen.

Abgerundet wurde die Präsentationsrunde mit dem Thema „Gewinnung von

Frauen in MINT-Berufen“. Die Studierenden betrachteten Maßnahmen entlang verschiedener Lebensphasen. Hier fanden sie Ideen, die in der frühkindlichen Prägung anfingen und sich bis zur Förderung von Frauen im Erwachsenenalter durch Frauenmentoring ziehen. Auch gendergerechte Ansprache oder Seminare über „how to be an ally“ wurden herausgestellt.

Nachdem die Studentinnen ihre Erkenntnisse präsentiert und diskutiert hatten, rundete ein Get-Together die sehr gelungene Exkursion ab.

Der Masterstudiengang Personalmanagement möchte sich bei Frau Krämer, Frau Mathiae, Herrn Schrötter und dem gesamten Team für die Organisation, die Einblicke und den erfolgreichen Vormittag bedanken. <<

Vera Sommerer, Masterstudiengang Personalmanagement

Active Sourcing

Zielsetzung:

- Stellen besetzen
- unternehmensabhängig
- Fokus auf Schlüsselpositionen

effektives Mittel?

- unter best. Rahmenbedingungen: ja
- stark vom Suchenden abhängt

Welche Qualifikationen?

- Berufserfahrung
- Bildungsabschluss: Techniker, Master,...

Vercinderung Arbeitsmarkt

- weniger FK → alternde Gesellschaft
- mehr Studienabsolventen, weniger Azubis
- hier Active Sourcing besonders wichtig

Wandel Arbeitswelt:

- Nutzung „neuer“ Tools: Zoom, LinkedIn
- Anpassung an ANbedürfnisse → HO
- Verwendung neuer Software

Auswirkungen wirtschaftl. Unsicherheiten Perspektive:

- Qualifikationen aufbauen
- Flexibilität
- Personal langfristig planen

Rekrutierung neuer MA

- gute MA halten
- gute MA finden + binden

Worum AS wichtiger als früher?

- gutes Matching aktiv beeinflussen
- Rising Stars/Top Talente gewinnen

Notwendiges Mittel?

- im ANmehr: ja
- immer wichtiger
- bei wichtigen Stellen, die schwer zu besetzen sind
- Wandel UN-loyalität

Bedeutung AS Sales & Marketing

- LinkedIn-Profil (UN + persönl.) attraktiv darstellen
- Corporate Ambassador

Schwierige Branchen/Qualifikationen

- technische Berufe
- Spezialisten/Nischenberufe

Eignung niedrigqualifizierte B. & Massenrekrutierung?

→ NEIN

- Nicht nur aktiv suchende Personen ansprechen → Mitarbeiter abwerben

- als Top-Arbeitgeber weniger notwendig

Frauen in MINT-Berufen

Definition: mehr Frauen für MINT-Berufe gewinnen

Strategien+Handlungsempfehlungen:

- Kleinkind**
 - Spielzeug (Experimentsets)
 - Firmenkindergarten
 - Aktivitäten in schulfreier Zeit (z.B. Besuch mit Experimenten und hochwertigen)
 - Unterrichtsbesuch (z.B. Experiment in chemieorientiert Schuppenpraktikum)
 - Girls Day
 - Kennenlernen durch weibliche MA/Azubis
 - Kennenlernen von MINT-Berufen (Workshops, Tag der offenen Tür, Wissenschaftstag)
 - Sensibilisierung für Urteile
 - Schüler-/Azubi-Messe
 - Ausbildungsbotschafterin
- Schulkind**
 - schulungsaufgreifender Austausch
 - Mentorprogramm durch Frauen
 - Azubi-/Studi.-Frauennetzwerk (Teilnahme)
 - Frauen-Trainee-Programm
 - Unternehmenskooperationen mit Ausbildungsstätten / Uni/Hochschulkooperationen
- Azubi/ Studierende**
 - aktive/teilnahmeorientierte Ausbildung
 - Mentoring durch Frauen
 - Frauen-Trainee-Programm
 - Unternehmenskooperationen mit Ausbildungsstätten / Uni/Hochschulkooperationen

Fest-Organistette

↓

- Frauen-Netzwerke
- Flexibles Arbeiten (Vereinbarkeit Beruf & Familie)
- Zuschriften, Social Media → Sichtbarkeit für Frauen

Barrieren:

- Stereotype + Geschlechterrolle → Sensibilisierung vor Berufswahl
- föderale Unternehmenskultur → Sichtbarkeit für Frauen (z.B. Frauennetzwerke)
- Gender Bias (Rekrutierung) → Anonymisierung der Geschlechter

Generell

- Gendergerechte (An)sprache → Sensibilität
- How to be an ally (seminar)

» Vielen Dank an alle Lehrbeauftragten und GastdozentInnen, mit deren Hilfe es jedes Jahr wieder gelingt, den Studierenden ein spannendes und anwendungs-

orientiertes Programm in ihrem Studium zu bieten. Die DozentInnen aus der Praxis bieten einen Einblick in ganz unterschiedliche Unternehmen und Aufgabenfelder. Wir

bedanken uns bei allen Lehrbeauftragten und GastdozentInnen für Ihr Engagement, die interessanten Praxisberichte und die offenen Diskussionen!



Rechtsanwalt **Jens Goldschmidt** leitete wieder einmal die Lehrveranstaltung Arbeitsrecht im Master Personalmanagement. Herr Goldschmidt ist Fachanwalt für Arbeitsrecht bei der Kanzlei Scheidle & Partner in Augsburg.



Joachim Volpert
zusammen mit Prof. Erika Regnet

Herr **Joachim Volpert**, Geschäftsführer der Gesellschafter der novamusHR01 GmbH in Unterschleißheim, leitete wieder den Kurs Strategisches Personalmanagement im Master Personalmanagement. Dabei konnten die Studierenden von seinen vielen Beratungsprojekten im Bereich der HR-Digitalisierung profitieren.



Im Master Personalmanagement unterrichtete **Alexander Röntgen** schon zum vierten Mal das Modul „Understanding Business“. Er ist nach 20 Jahren im Top-Management in multinationalen wie familiengeführten Unternehmen heute als Coach tätig.

Im Bachelor Betriebswirtschaft haben **Ulrike Tielemann, Elisabeth Huber, Carmen Smith**, Psychologische Beratung und Coaching, Augsburg, sowie **Yola Holzhauser**, Absolventin der Hochschule und jetzt Global Product Owner / Transformation Manager bei der Allianz SE in München, wieder jeweils einen Kurs Rhetorik/Präsentationstechniken übernommen. Dies ermöglicht uns, mit den Studierenden in kleinen Gruppen intensiv zusammenzuarbeiten, sodass wirklich jede und jeder Auftritt und Präsentationsfähigkeiten verbessern kann.



Elisabeth Huber, Absolventin der Hochschule und jetzt Niederlassungsleiterin bei FERCHAU



Dipl. Pädagogin **Ulrike Tielemann**, Schwerpunkt Erwachsenen- und Jugendbildung



› **Ulrich Jakob**, Abteilungsleiter Pflegesatz und Controlling Akutkliniken bei der KJF Augsburg, übernahm im berufsbegleitenden Studiengang Betriebswirt/-in im Gesundheits- und Sozialbereich wieder den Kurs „Kostenmanagement, Kostenkalkulation, Verhandlungen mit Kostenträgern“.



Dagmar Baldus, Personalleiterin bei der Champignon-Hofmeister Unternehmensgruppe und Mitglied in unserem Praxisbeirat, erläuterte den Studierenden im Kurs Recruiting die „Erwartungshaltung an einen Recruiter in einem mittelständischen Unternehmen“. Im Kurs „Strategisches Personalmanagement“ berichtete sie über die Digitalisierungsprojekte und -erfahrungen im HR-Bereich.



Fabian Schoeller, Director Marketing, Growth & Business Development bei BotCraft erläuterte aktuelle Entwicklungen beim „Employer Branding auf Social Media“. Er gab viele Tipps für erfolgreiche Kampagnen, um unterschiedliche Zielgruppen auf den verschiedenen Plattformen erfolgreich anzusprechen.



Philip Röntgen, AI Retail Market Lead, Germany, bei Google, schaltete sich in der Lehrveranstaltung Understanding Business online aus Dublin zu und berichtete über das Recruiting, das Performance Management sowie über aktuelle Entwicklungen bei Google.



Sarah Reinhold, Absolventin unseres Masterstudiengangs und jetzt Customer Success Partner bei SAP, erläuterte praktische Einsatzmöglichkeiten von KI speziell im Recruiting und die weiteren Entwicklungspotentiale.



Mut zum Leben will die KJF Augsburg vermitteln. **Bernhard Zwick**, Leitung Ausbildung und Beruf sowie stellv. Gesamtleitung, und **Charlotte Schmitt**, Referentin Ausbildung und Beruf, stellten das Angebot von Sankt Elisabeth vor, dem Berufsbildungs- und Jugendhilfezentrum der KJF. Ziel ist es, junge Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen einen schwereren Start haben, auf das Berufsleben vorzubereiten und eine Berufsausbildung zu ermöglichen. Hier sind besonders auch die PersonalberbeiterInnen in den Unternehmen gefragt.

Prof. Dr. Hans Zangl, emeritierter Professor der Hochschule München und weiterhin tätig als Unternehmensberater und Dozent, leitete wieder den Kurs „Unternehmerisches Verständnis, Rechnungswesen, Bilanzierung, Gewinn- und Verlustrechnung“ im berufsbegleitenden Studiengang Betriebswirt/-in im Gesundheits- und Sozialbereich.

Marcus Nitzsche, HR Specialist für Marketing & Recruiting bei der Traton Group, schaltete sich noch einen Tag vor seinem Urlaub online zu. Er erläuterte die Erfahrungen beim Aufbau einer eigenen Employer Brand und die Aktivitäten im HR-Marketing.

VIELEN DANK an alle unsere Lehrbeauftragten und GastdozentInnen, ohne die wir das vielfältige Angebot und den Anwendungsbezug gar nicht sicherstellen könnten! <<

Neue Kollegin für Medien- und Kommunikationspsychologie



Seit 01. September 2025 ist Julia Levasier Professorin für Medien- und Kommunikationspsychologie an der Technischen Hochschule Augsburg und verstärkt damit unser Team.

Julia ist promovierte Kommunikationswissenschaftlerin mit einer ausgeprägten Leidenschaft für die Schnittstelle zwischen strategischer Kommunikation und psychologischen Wirkmechanismen. Ihre Schwerpunkte liegen auf unterschiedlichen Feldern der Organisationskommunikation, im Unternehmenskontext insbesondere der CSR-Kommunikation, der Change-Kommunikation sowie der Public Affairs.

Sie studierte Kommunikationswissenschaft mit den Nebenfächern Betriebswirtschaftslehre und Medienrecht an der Ludwig-Maximilians-Universität München und absolvierte anschließend einen politikwissenschaftlichen Master am College of Europe in Warschau. Ihre berufsbegleitende Promotion schloss sie 2022 am Institut für Kommunikationswissenschaft der LMU München mit magna cum laude ab. Das Thema ihrer Dissertation widmete sich der informellen Kommunikation in der EU-Interessenvertretung.

Vor ihrem Ruf an die THA war Julia Levasier als Professorin für Public Relations und Kommunikation an der IU Internationalen Hochschule tätig. Ihre umfangreiche Berufspraxis umfasst zudem leitende Positionen im ADAC e.V., wo sie als Bereichsleiterin die Interessenvertretung auf Bundes- und EU-Ebene verantwortete, sowie die Leitung des Europabüros der bayerischen kommunalen Spitzenverbände in Brüssel. Als wissenschaftliche Referentin am Bayerischen Forschungsinstitut für digitale Transformation (bidt) war sie für den Aufbau nationaler und internationaler Kooperationen zuständig.

Zu ihren aktuellen Forschungsschwerpunkten zählt der Einsatz von Künstlicher Intelligenz in der Unternehmenskommunikation. Die Verbindung von wissenschaftlicher Fundierung und Praxisnähe prägt auch ihre Lehre, in der ihr der kritische Dialog mit Studierenden und die Reflexion aktueller medienspsychologischer Entwicklungen besonders wichtig sind.

Alumni-Treffen

Unter großem Einsatz von Prof. Dr. Michael Feucht konnte am 24.10.2025 wieder ein Alumni-Treffen der ehemaligen Studierenden der School of Business, früher Fakultät für Wirtschaft, stattfinden. Gut hundert AbsolventInnen nahmen teil, darunter auch viele HR-AbsolventInnen.

Neben viel Zeit für Gespräche und aktuellen Infos zur Hochschule und Fakultät gab es auch ein umfangreiches Programm mit

- Impulsvorträgen zu Forschungsergebnissen
- Marktplatz zu Studierendenprojekten, Forschungsinitiativen, neuen Studienangeboten und vielem mehr.

Den Abschluss bildete ein gemeinsames Abendessen – kulinarisch begleitet von „Jim's Geschmackszirkus“, einem unserer Alumni.

Das Alumni-Treffen soll zukünftig möglichst jährlich stattfinden. Wir freuen uns aufs Wiedersehen und viele interessante Gespräche.

AbsolventInnen der HR-Vertiefungen im Diplom, Bachelor und Master



Mental Health von Studierenden

» Im Rahmen meiner Bachelorarbeit im Sommersemester 2025 habe ich mich mit folgendem Thema beschäftigt: „Mental Health als HR-Priorität: Strategien zur Förderung der psychischen Gesundheit bei Studierenden im Berufsleben“. Dabei habe ich das mentale Wohlbefinden meiner Zielgruppe – Studierende, welche sich im Pflichtpraktikum oder in einem Werkstudentenverhältnis befinden – analysiert. Außerdem habe ich Handlungsempfehlungen für Unternehmen bzw. HR-Abteilungen erarbeitet, ob bzw. wie mit der psychischen Gesundheit der Mitarbeitenden umgegangen werden sollte.

Die Relevanz des Themas ergab sich für mich aus mehreren Entwicklungen, die ich oftmals während meines Studiums beobachtet und festgestellt habe. Einige Studierende arbeiten während des Semesters häufig in Werkstudentenverhältnissen oder im Rahmen des Pflichtpraktikums. Damit steigen sie bereits früh ins Berufsleben ein und übernehmen dort Verantwortung im Unternehmen, gleichzeitig sind sie aber dem Druck durch das Studium ausgesetzt und müssen sowohl den Studien- als auch den Arbeitsanforderungen gerecht werden. Hinzu kommen gerade in der heutigen Zeit gesellschaftliche mentale Belastungsfaktoren wie wirtschaftliche

Unsicherheit, Zukunftsängste und beispielsweise auch Angst vor möglichen Kriegen. All diese Faktoren können sich auf die psychische Gesundheit der Studierenden niederschlagen. Auch in meinem Freundes- und Bekanntenkreis nahm ich vermehrt wahr, dass immer mehr Personen unter psychischen Problemen leiden und deshalb in Therapie gehen.

Studien und Krankenkassendaten zeigen, dass insbesondere die Altersgruppe der 20- bis 29-Jährigen in den letzten Jahren einen deutlichen Anstieg psychisch bedingter Fehlzeiten im Berufsleben aufweist. Diese Entwicklungen lassen klar erkennen, dass das Thema Mental Health eine sehr zentrale Rolle spielt.

Mein Ziel war es herauszufinden, wie es um die psychische Gesundheit der Studierenden steht, welche Belastungsfaktoren besonders ins Gewicht fallen und welche Erwartungen meine Zielgruppe an Unternehmen und Personalabteilungen hat. Gleichzeitig wollte ich prüfen, welche Maßnahmen sich aus diesen Erkenntnissen ableiten lassen, um Studierende besser im Unternehmen zu unterstützen.

Für die Untersuchung habe ich eine quantitative Online-Befragung erarbeitet. Teilgenommen haben insgesamt 318 Studierende, die aktuell in einem

Werkstudentenverhältnis stehen oder ein Pflichtpraktikum absolvieren. Der Fragebogen umfasste mehrere Themenbereiche wie beispielsweise das allgemeine Belastungserleben, Arbeitsbedingungen, externe Stressfaktoren, wahrgenommene Unterstützungsangebote im Unternehmen und Erwartungen an den Arbeitgeber. Ich habe bewusst darauf geachtet, neben arbeitsbezogenen Fragen auch das private Belastungsempfinden sowie die aktuelle Lebenssituation oder Schicksalsschläge mit einzubeziehen, da sich psychische Belastungen oftmals schlecht in privat und beruflich trennen lassen und meist Hand in Hand gehen.

Als theoretische Grundlage dienten unter anderem die Definition der Weltgesundheitsorganisation, das Konzept positiver psychischer Gesundheit von Marie Jahoda sowie das Salutogenese-Modell von Aaron Antonovsky. Diese Ansätze helfen, psychische Gesundheit nicht nur als Abwesenheit von Krankheit zu betrachten, sondern auch als Zusammenspiel von Ressourcen, Belastungen und individueller Bewältigungsstrategien.

Psychische Probleme weit verbreitet

Die Ergebnisse der Befragung haben ein klares Bild ergeben. Die Frage, ob die ➤

Belastende Ereignisse der Studierenden innerhalb der letzten zwölf Monate

Familiäre Krisen & Todesfälle



- Todesfall im Familien- oder Freundeskreis
- Erkrankung nahestehender Personen
- Konflikte, Kontaktabbrüche
- Misshandlung

Eigene psychische & physische Krisen



- Psychische Erkrankungen
- Akute psychische Krisen
- Physische Krankheiten oder schwere Verletzungen/ Unfälle

Beruflicher Kontext & Überforderung



- Fehlende Anleitung und Zeitdruck
- Mobbing im Arbeitsalltag
- Kündigung
- Unfaire Behandlung von Führungskräften

Akademischer Druck



- Dauerstress durch Doppelbelastung
- Hohe Anforderungen der Hochschule

Strukturelle & finanzielle Unsicherheiten



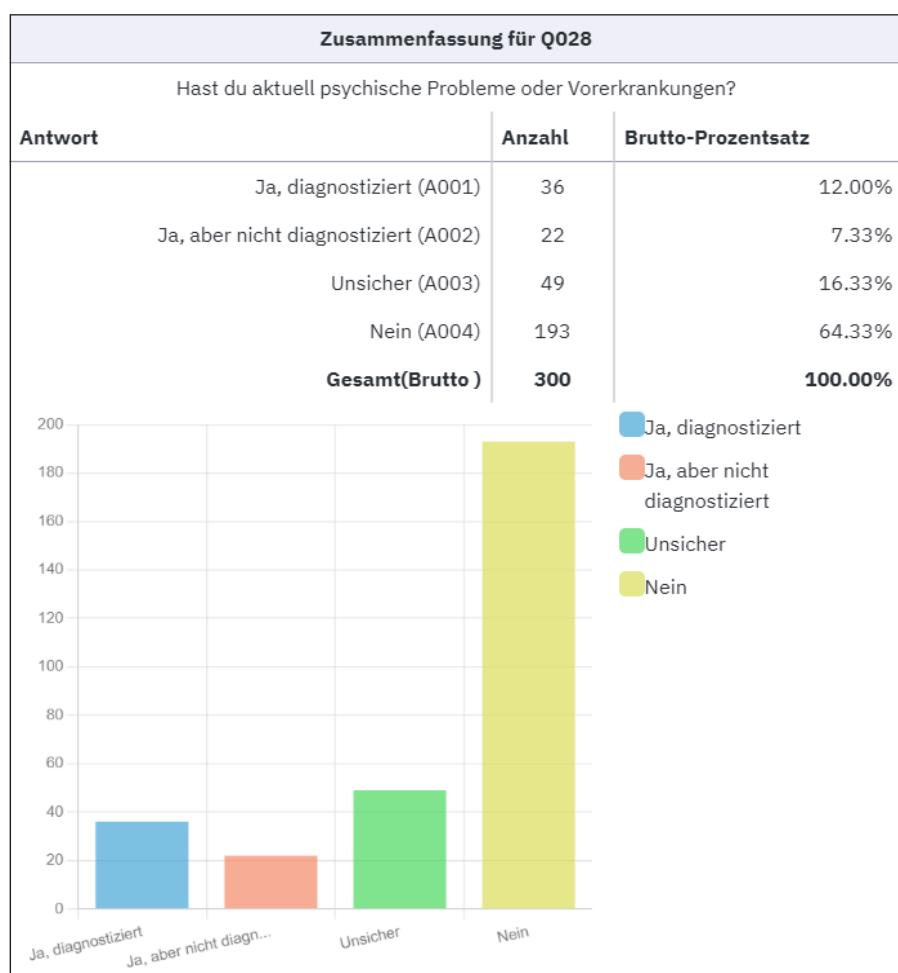
- Wohnungsverlust
- Schulden
- Jobunsicherheiten

› Studierenden unter psychischen Problemen leiden, beantworteten 304 Studierende. Etwa ein Drittel der Befragten gab an, psychische Probleme zu haben oder sich zumindest unsicher über die eigene mentale Verfassung zu sein. Die Mehrheit der befragten Studierenden berichtete über ein hohes Stressniveau. Besonders häufig wurden Prüfungsdruck, finanzielle Sorgen und die Doppelbelastung durch Studium und Arbeit genannt. Viele Studierende betonten, dass die Tage oft durchgetaktet sind und Erholungsphasen zu kurz kommen. Auch externe Einflüsse wie Inflation oder globale Krisen spielten für mehr als die Hälfte der Teilnehmenden eine erhebliche Rolle und wirkten sich negativ auf das mentale Wohlbefinden aus. Darüber hinaus berichteten die Studierenden auch von furchtbaren Schicksalsschlägen innerhalb der letzten 12 Monate wie beispielsweise den Tod eines Elternteils, unheilbare Krankheiten, Vergewaltigung und schwere familiäre Konflikte.

Social-Media Nutzung

Außerdem konnte ich feststellen, dass auch die **Social-Media Nutzung ein zentrales Problem** darstellt. Mental erkrankte Studierenden verbringen signifikant mehr Zeit in sozialen Medien als dies bei denjenigen, die keine psychischen Probleme haben, der Fall ist. Erschreckend ist, dass von den 209 Umfrageteilnehmern 45 Prozent zwar versuchen, ihre Social-Media-Nutzung zu reduzieren, es aber nicht schaffen. 124 Studierende gaben an, täglich zwischen drei und vier Stunden online unterwegs zu sein, etwas mehr als ein Drittel ordnet sich zwischen ein und zwei Stunden ein.

Ein weiterer wichtiger Aspekt war die Wahrnehmung des Themas Mental Health im Arbeitskontext. Auf der einen Seite hält die Mehrheit der Studierenden, etwa 90 Prozent der Teilnehmenden, das Thema für sehr relevant in Bezug auf das Unternehmen. Sie sind der Meinung, dass psychische Gesundheit definitiv auch Unternehmenssache ist. Auf der anderen Seite gab nur ein kleiner Teil an, dass es im Unternehmen bereits Strukturen oder Angebote gibt, die sich konkret mit der psychischen Gesundheit der Mitarbeitenden auseinandersetzen. Gleichzeitig äußerte ein Großteil den Wunsch nach besseren und auch sichtbareren Möglichkeiten, um im Unternehmen über mentale



Belastungen zu sprechen. Darüber hinaus nannten die Studierenden weitere Aspekte, die sie als wichtig empfinden wie beispielsweise flexible Arbeitszeitmodelle, klarere Aufgabenstrukturen, Schulungen für Führungskräfte und interne AnsprechpartnerInnen.

Besonders auffällig war, dass Studentinnen signifikant häufiger über mentale Belastungen berichteten als männliche Befragte. In diesem Zuge muss erwähnt werden, dass es auch 3,5 mal mehr weibliche Teilnehmer an der Umfrage gab, als dies beim männlichen Geschlecht der Fall war. Die Tatsache, dass deutlich mehr Frauen an der Umfrage teilgenommen haben, könnte bedeuten, dass die Fälle der psychischen Belastungen bei Studentinnen deutlich höher sind als bei Studenten.

Auch die Unternehmensgröße spielt eine Rolle: In größeren Organisationen gibt es teilweise bereits erste Angebote rund um das Thema Mental Health, während kleinere Unternehmen das Thema oft als Privatsache betrachten. Diese Unterschiede zeigen, dass der Umgang mit psychischer Gesundheit stark vom jeweiligen organisatorischen Kontext abhängt.

Studierende mit höherem Belastungserleben berichteten deutlich häufiger über Konzentrationsschwierigkeiten, Erschöpfung und den Wunsch, ihre Arbeitszeit zu reduzieren. Das passt zu den allgemeinen Trends in der Arbeitswelt, wonach psychische Belastungen zunehmend Auswirkungen auf Leistungsfähigkeit und Arbeitszufriedenheit haben. Für Unternehmen bedeutet das, dass ein fehlendes Bewusstsein für dieses Thema auch ganz praktische Konsequenzen haben kann – etwa durch geringere Leistungsfähigkeit, höhere Ausfallzeiten oder eine schwächeren Bindung an den Arbeitgeber.

Handlungsempfehlungen

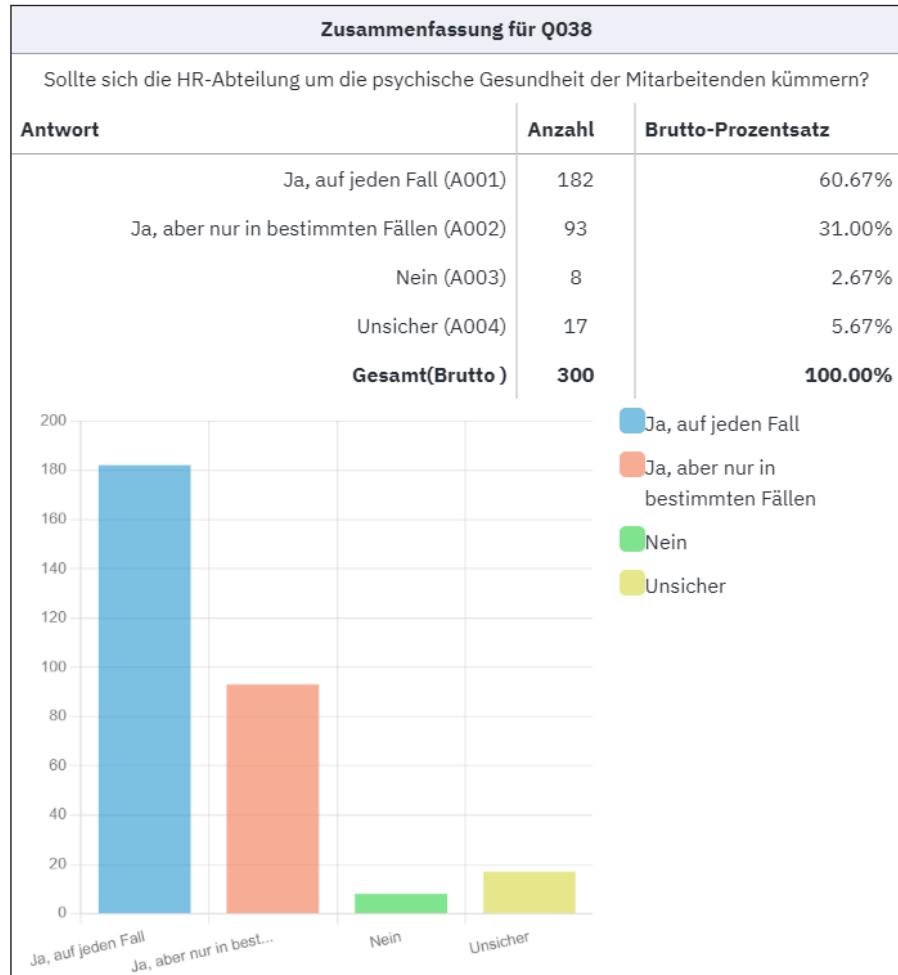
Aus den Ergebnissen konnte ich mehrere Handlungsempfehlungen für Unternehmen ableiten. Zunächst sollte das Thema **Mental Health offen kommuniziert werden**. Wenn Beschäftigte das Gefühl haben, über Belastungen sprechen zu können, ohne negative Konsequenzen befürchten zu müssen, senkt das die Hemmschwellen und stärkt das Vertrauen. Gleichzeitig sind Strukturen wichtig, die flexibel genug sind, um auf die beson-

› dere Lebenssituation von Studierenden Rücksicht zu nehmen. Dazu gehören flexible Arbeitszeiten, klare Kommunikation, realistische Aufgabenverteilung und planbare Arbeitsabläufe.

Darüber hinaus können gezielte Angebote helfen, die psychische Gesundheit zu fördern. Dazu zählen beispielsweise **Workshops zu Resilienz und Stressbewältigung, interne oder externe Beratungsangebote und Ansprechstellen**, an die sich Studierende bzw. Mitarbeitende bei Bedarf unkompliziert wenden können. Entscheidend ist, dass solche Angebote nicht nur vorhanden sind, sondern auch aktiv kommuniziert werden, leicht zugänglich und anonym sind.

Einige Unternehmen haben in diesem Bereich bereits positive Erfahrungen gemacht. So zeigen etwa Beispiele internationaler Unternehmen wie Deloitte oder Sun Life, dass gezielte Mental-Health-Strategien messbare Effekte haben können. Anti-Stigma-Trainings, interne Anlaufstellen und digitale Unterstützungsangebote haben dort zu einer Reduktion psychisch bedingter Fehlzeiten und zu einer offeneren Unternehmenskultur geführt.

Insgesamt zeigt meine Arbeit, dass psychische Gesundheit bei Studierenden definitiv ein immer wichtiger werdendes Thema ist, das in Unternehmen bisher oft noch viel zu wenig berücksichtigt wird. Dabei könnte gerade hier ein wichtiger Hebel liegen, um junge Beschäftigte langfristig zu unterstützen und zu binden. Personalabteilungen können eine zentrale Rolle spielen, indem sie Mental Health in



ihre Strategien integrieren und entsprechende Strukturen aufbauen und als Anlaufstelle dienen.

Mein Fazit ist, dass das Thema psychische Gesundheit frühzeitig und aktiv angegangen werden sollte. Wenn Unternehmen den Studierenden und Mitarbeitenden ein stabiles, unterstützendes Umfeld bieten,

profitieren am Ende beide Seiten. Die Ergebnisse meiner Arbeit sollen ein Beitrag dazu sein, diesen Zusammenhang sichtbarer zu machen und praktische Ansätze aufzuzeigen, wie Personalabteilungen und Unternehmen das Thema nachhaltig verankern können. ◀

IMPRESSUM

Verantwortlich:

Präsident
Prof. Dr.
Gordon Thomas Rohrmair

Anschrift

Technische Hochschule
Augsburg
An der Hochschule 1
86161 Augsburg
Telefon: +49 (0)821-55 86-0
info@tha.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Prof. Dr. Erika Regnet
Technische Hochschule Augsburg
School of Business
An der Hochschule 1
86161 Augsburg
Telefon: +49 (0)821-55 86-29 21 / -29 17
erika.regnet@tha.de · www.tha.de

Der **NEWSLETTER PERSONALMANAGEMENT** erscheint zweimal pro Jahr – jeweils am Ende des Semesters. Er enthält Rubriken der ProfessorInnen, die an der Technischen Hochschule Augsburg zu Personalthemen unterrichten, sowie Beiträge der Studierenden und der AbsolventInnen zu ihren Erfahrungen bei Praxisprojekten, Bachelor- und Masterarbeiten, Praktika und Berufseinstieg.

Der Newsletter soll Studierenden einen Einblick in die Aufgabenstellungen der HR-Verantwortlichen, die Vielfalt der HR-Themen und aktuelle Entwicklungen geben. Zudem möchten wir mit Ehemaligen auch nach der Hochschulzeit in Kontakt bleiben.

PraktikerInnen erhalten Informationen über aktuelle Themen – z.B. arbeitsrechtliche Entscheidungen, Forschung, Veröffentlichungen und interessante Veranstaltungen – sowie über die konzeptionellen Weiterentwicklungen an der Hochschule.

Gerne nehmen wir weitere an Personalthemen Interessierte, KollegInnen oder der Hochschule verbundene Personen in unseren **E-Mail-Verteiler** auf. Auch weitere Themen, Erfahrungsberichte etc. sind jederzeit herzlich willkommen.

Neues Paper von Jens Horbach, TH Augsburg

What Drives Right-Wing Populism in Europe? An Empirical Analysis

Der zunehmende Erfolg rechtspopulistischer Parteien und Regierungen beeinträchtigt die Zusammenarbeit der Staaten in vielen Bereichen, wie beispielsweise bei der Eindämmung des Klimawandels oder gemeinsamen Lösungen für das Flüchtlingsproblem. Daher ist ein besseres Verständnis der Gründe für die wachsende Bedeutung rechtsgerichteter Einstellungen und des Wahlverhaltens sehr wichtig. Der Beitrag fasst die potenziellen Determinanten des rechten Wahlverhaltens und rechtsgerichteter Einstellungen zusammen, darunter per-

sönliche Merkmale, die wirtschaftliche Lage, der Einfluss des Bekanntenkreises und regionale Pfadabhängigkeiten, die Rolle der Informationsbeschaffung bei politischen Themen sowie der politische und institutionelle Rahmen.

Die empirische Analyse basiert auf Daten der Europäischen Sozialerhebung (Welle 11 für 2023). Die Ergebnisse ökonometrischer Schätzungen zeigen, dass ein niedriges Qualifikationsniveau positiv mit rechten Einstellungen und Wählerverhalten korreliert. Rechtswähler in Europa nutzen überproportional häufig

das Internet und soziale Medien, um sich politische Informationen zu beschaffen. Interessanterweise korreliert die aktuelle wirtschaftliche Lage nicht mit rechtsgerichteten Einstellungen und Verhaltensweisen. In Deutschland stimmen arme Menschen sogar seltener für die rechte Partei AfD.

□ **Horbach, Jens (2025): *What Drives Right-Wing Populism in Europe? An Empirical Analysis*.** Ruhr Economic Papers #1168, Essen. DOI: <https://dx.doi.org/10.4419/96973353>.



deuter Sport GmbH – bewährter Partner bei unseren Hochschul-Rucksäcken

Im [deuter](#) Onlineshop gibt es ab jetzt einen Studierendenrabatt. Studierende erhalten Rabatt auf ihren Einkauf – einfach und unkompliziert in Zusammenarbeit mit unserer Verifizierungsplattform IAM-Student. Alle Details & die Verifizierung findest Du hier: <https://www.deuter.com/de-de/studentenrabatt>

Bachelor- und Masterarbeiten im HR-Bereich

Unsere Abschlussarbeiten in den Bachelor- und Masterstudiengängen werden zumeist empirisch und in Zusammenarbeit mit Unternehmen bearbeitet. U.a. folgende Themen werden zu HR-Themen aktuell bearbeitet bzw. wurden im laufenden Semester abgeschlossen:

- Analyse der Candidate Journey zur Gewinnung und Bindung von Auszubildenden
- Ausgewählte Trends im Recruiting – Chancen, Risiken und Einsatzmöglichkeiten
- Verständlich, glaubwürdig, ansprechend? Die Optimierung von Stellenanzeigen
- Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) im Recruiting in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) – Chancen, Herausforderungen und Akzeptanzfaktoren

- Effizientes Recruiting durch digitale Transformation: Die Implementierung eines Bewerbermanagementsystems bei XXX
- Herausforderungen und Erfolgsfaktoren Talent Marketing bei XXX
- Einfluss der sich wandelnden Arbeitswelt auf die Gestaltung des betrieblichen Gesundheitsmanagements
- Der Einfluss von betrieblichem Gesundheitsmanagement auf die Mitarbeiterzufriedenheit
- Die Rolle der Führungskräfte bei der Stressprävention von Mitarbeitenden der Generation Z
- Hybride Arbeitsmodelle und Teamzusammenarbeit im Wandel – Eine empirische Untersuchung der Erwartungen und Erfahrungen der Generation Z

- Effizienzpotenziale und Akzeptanzfaktoren eines KI gestützten Chatbots im Kontext der digitalen Transformation im operativen Personalbereich
- Acceptance of AI-supported HR tools at XXX: An analysis to identify success factors
- Strategic Workforce Transformation: Analyse von KPIs zur Erfolgsmessung von Transformationsinitiativen am Beispiel einer Einführung von KI im HR
- Hürden für Frauen in Führungspositionen – Eine Untersuchung individueller und struktureller Barrieren

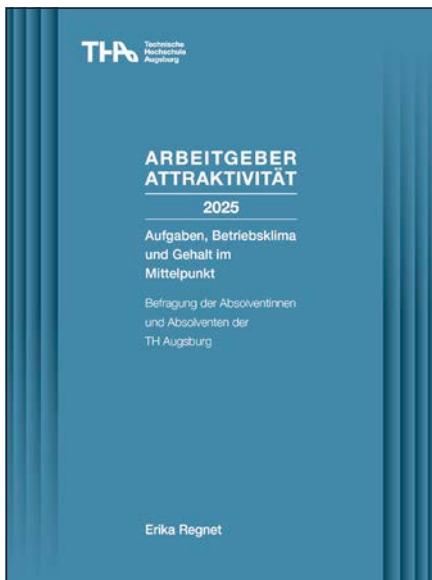
Wir freuen uns über geeignete Themen und Aufgabenstellungen. Sprechen Sie uns an oder schicken Sie uns eine kurze Beschreibung. Wir vermitteln dann gerne engagierte Studierende.

Prof. Dr. Erika Regnet



Prof. Dr. Erika Regnet

Arbeitgeberattraktivität – Aktuelle Befragung unserer Studierenden



Die aktuelle Befragung von 518 Studierenden ist nun verfügbar – DOI: 10.60524/opus-2709. Printexemplare erhalten Sie an der Hochschule, z.B. beim Personalerntag am 5. Februar 2026.

Frauen fordern weniger Geld und erhalten trotzdem weniger Jobangebote

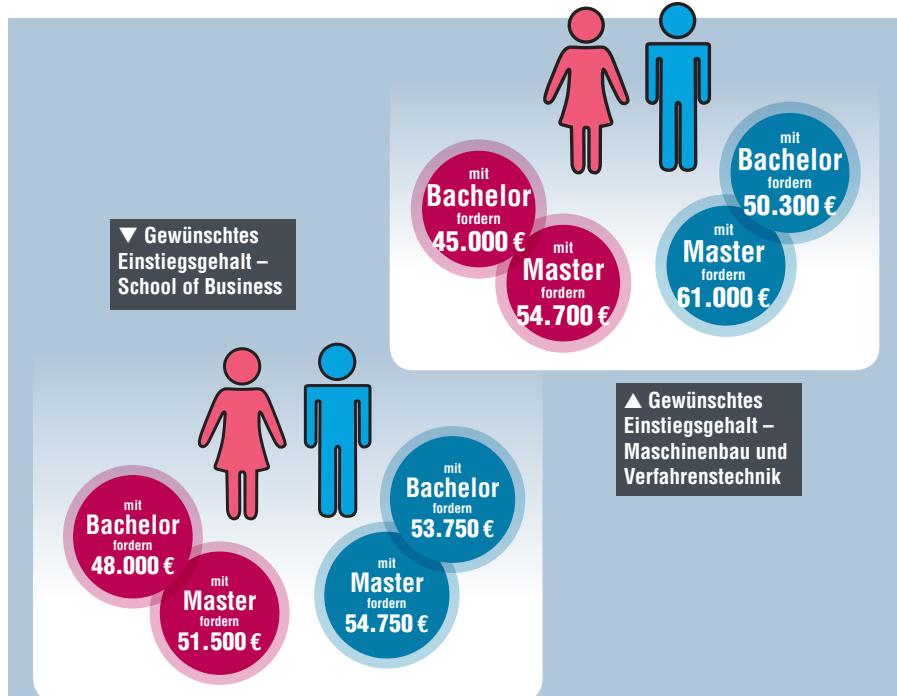
Ein besonders erschreckendes Ergebnis auch der Befragung von 2025: Frauen fordern in den meisten Studiengängen signifikant weniger Geld beim Berufseinstieg als ihre männlichen Kommilitonen. Bei den Wirtschaftsstudiengängen erwarten Frauen mit Masterabschluss ein geringeres Einstiegsgehalt als Männer mit Bachelorabschluss!

Und obwohl die jungen Frauen für weniger Geld zu arbeiten bereit sind, erhalten sie in den verschiedenen Studiengängen signifikant weniger Jobangebote!

Lediglich die Bauingenieurinnen fordern dasselbe Einstiegsgehalt wie ihre männlichen Kommilitonen.

Es reicht also nicht aus, die Frauen zu besseren Verhandlungen aufzufordern und sie individuell zu trainieren. Es handelt sich vielmehr um strukturelle Benachteiligungen, die von Unternehmensseite angegangen werden müssen. Spannend bleibt, ob das Entgelttransparenzgesetz mit seinen neuen Anforderungen das Gender Pay Gap zukünftig schließen hilft.

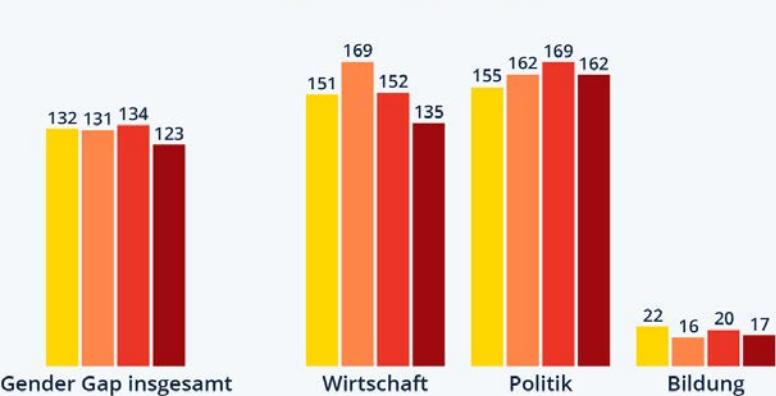
Chancengleichheit ist leider immer noch in weiter Ferne, was unsere Befragung



Der extrem lange Weg zur Gleichberechtigung

Geschätzte benötigte Zeit, um folgende weltweite Gender Gaps zu schließen (in Jahren)*

■ 2022 ■ 2023 ■ 2024 ■ 2025



* basierend auf aktuellen Trends (wie z. B. Corona-Pandemie, Ukraine-Krieg)
Quelle: World Economic Forum



statista

ebenso belegt wie die Schätzung des World Economic Forums: 135 Jahre werden bis zur weltweiten Gleichstellung in

der Wirtschaft erwartet – das erleben ja noch nicht einmal die Enkelinnen!

Prof. Dr. Erika Regnet im Leaders Talk mit Karsten Drath von leadership choices

Im Gespräch geht es um Führung, Herausforderungen und gestiegene Anforderungen an Führungskräfte sowie Veränderung des Lernens durch KI:

<https://www.youtube.com/watch?v=YAl8h2P7bYI>



Wissenschaft trifft Praxis: Neue Podcastfolge zur modernen Personalführung

In der Reihe „Personalgeflüster“ der TH Nürnberg unterhalten sich Prof. Laila Hofmann und Prof. Erika Regnet von der TH Augsburg über den wissenschaftlichen Blick auf die Personalführung.

Dabei geht es u.a. um die folgenden Themen/Fragen:

- Was macht Personalführung erfolgreich und wie lässt sich der Erfolg messen?
- Was hat sich rund um die Personalführung getan und welche Dinge bleiben nach wie vor wichtig?
- Was hat es mit der „Dunklen Triade der Führung“ auf sich und wie kann diesem Trend entgegengewirkt werden?
- Was können Leser von der 9. Neuauflage des Buches **Führung von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen** (Herausgeber Lutz von Rosenstiel, Erika Regnet & Michel Domsch) erwarten?

Hier finden Sie alle bisherigen Folgen:
<https://feeds.acast.com/public/shows/6425431a93caf00012606a4b>





Am 29. April 2026 findet auf dem Gelände der Messe Augsburg die inzwischen 36. Firmenkontaktmesse statt. Organisiert wird sie wie immer von einer Studierendengruppe unter der neuen

Firmenkontaktmesse Pyramid der THA

Leitung der Professoren Dr. Manfred Uhl und Dr. Michael Krupp.

Die Messe hat sich in der Region zur führenden Kontaktmesse entwickelt. 2025 waren mehr als 250 Unternehmen vertreten. Die Messe bietet den Firmen die Möglichkeit, sich zu präsentieren und direkt Kontakt zu Studierenden unterschiedlicher Fachrichtungen aufzunehmen. Unsere Studierenden kön-

nen die verschiedensten Unternehmen kennenlernen, Abschlussarbeiten finden, Netzwerke aufbauen und Karrierechancen ausloten.

Es gibt sicher auch dieses Jahr wieder ein spannendes Programm mit vielen Überraschungen.

Nähere Infos: <https://pyramid.tha.de/>

Personalwirtschaftspreis und HR Summit | Prof. Dr. Erika Regnet



Der 16. Deutsche Human Resources Summit fand am 12. und 13. November 2025 erstmalig im RheinMain CongressCenter in Wiesbaden statt. Teilgenommen haben knapp 300 HR-Führungskräfte.

Transformation, Digitalisierung und KI nahmen bei der Tagung großen Raum ein. Potentiale wurden diskutiert, aber auch die unterschiedlichen Entwicklungsstände wurden deutlich:

- Während die Befragung „HR-Digitalisierung im Mittelstand 2025“ der Personalwirtschaft, von F.A.Z. Business Media Research sowie von Abacus Umantis aufzeigte, dass gerade einmal 60 Prozent der mittelständischen Unternehmen über eine digitale Personalakte verfügen

(<https://www.personalwirtschaft.de/news/hr-organisation/hr-digitalisierung-im-mittelstand-bleibt-hinter-ihren-moeglichkeiten-197627/>) sieht die Welt bei Großunternehmen schon ganz anders aus:

- „Bei IBM werden 95 Prozent aller HR-Anfragen über den Chat-Bot „Ask HR“ bearbeitet. Selbst bei einer Versetzung sei kein Personaler oder keine Personalerin mehr involviert, erzählte IBM-Personalvorstand Frank Kohls.“ (<https://www.personalwirtschaft.de/news/allgemein/deutscher-human-resources-summit-wer-will-hr-sein-197290/>).

Ein besonderes Highlight war für mich die Verleihung des Deutschen Personalwirtschaftspreises in der Abendver-

anstaltung am 12. November. Verliehen wurden Preise in den sechs Kategorien Ausbildung & Duales Studium, Betriebliches Gesundheitsmanagement & Mental Health, Comp & Ben, Leadership & Kultur, Recruiting und Employer Branding, Talent & Learning. Hinzu kam ein Sonderpreis Mittelstand. Eingereicht worden waren über 100 Bewerbungen mit tollen Projekten.

Die Videos der Finalisten sehen Sie hier: <https://www.personalwirtschaft.de/events/deutscher-personalwirtschaftspreis/deutscher-personalwirtschaftspreis-finalistenvideos/>.

Ich selbst bin seit vielen Jahren Mitglied in der Jury zur Verleihung des deutschen Personalwirtschaftspreises. Auch dieses Jahr war die Vielfalt der Projekte wieder überwältigend. Herzlichen Glückwunsch an alle Finalisten! Bei so vielen Ideen, Innovation und Engagement wird mir um die HR-Zukunft nicht bange. Ich war beeindruckt von den vielen tollen Projekten aus Großunternehmen und Mittelstand und den vielen engagierten Personalen.

Der nächste Deutsche HR Summit findet am 11. und 12. November 2026 wieder im RheinMain CongressCenter in Wiesbaden statt. Ein Termin, der sich sicher lohnt!